Mönchaltorfer Nachrichten

Ausgabe 225, Oktober 2026
GZA 8617 Mönchaltorf

Gemeinde 8



Der Storch im Dorf – S. 12

Schule 20



Musikschule – 20-Minuten-Ausprobieren – S. 22

Kirche 23

Vereine 26

Gewerbe 30



Lehrberufsmorgen in Mönchaltorf

Diverses 34



Rückblick auf das Silberweide-Fest

Umweg

Die neue Möna widmet sich einem spannenden Thema.
Denn seien wir ehrlich: Unser aller Leben besteht aus zahlreichen Umwegen, nicht immer ist auf den ersten Blick ersichtlich, wohin unser Weg eigentlich führen soll.
Einer, der das hingegen ganz genau weiss, ist Peter Keller. Als Wegmarkierer für den Verein Zürcher Wanderwege kümmert er sich darum, dass sich Wanderinnen und Wanderer auf dem Mönchaltorfer Wegnetz nicht verlaufen – und zwar im Sommer und im Winter.
Über verschiedene Umwege zu seinem Ziel gefunden hat Marco Pisaniello. Der frischgebackene Wirt des Restaurants Mühle hat sich mit der Übernahme der Mönchaltorfer Dorfbeiz einen lange gehegten Traum erfüllt und fühlt sich nun entsprechend angekommen.
Dass auch Umwege ganz nützlich sein können, beweist die Fahrschule der Feuerwehr Mönchaltorf. Regelmässig wird dort das Strassennetz im Dorf abgefahren und mit den schweren Fahrzeugen geübt – schliesslich soll im Ernstfall ohne Umwege oder Zeitverlust an den Einsatzort gefahren werden.

Unterwegs mit dem Mönchaltorfer Wegverbesserer

(sil) Peter Keller sorgt als ehrenamtlicher Wegmarkierer des Vereins Zürcher Wanderwege dafür, dass sich Wanderbegeisterte auf dem Mönchaltorfer Wanderwegnetz gut zurechtfinden. Wir haben ihn auf einem Rundgang begleitet.

Es ist sehr heiss an diesem Nachmittag Mitte August. Peter Keller lässt sich trotzdem nicht von seinem heutigen Vorhaben abbringen. Er packt alles Nötige ein, was er für seinen Rundgang braucht. Ein sauberer Stofflappen, ein kleiner Behälter mit gelber Farbe, ein Pinsel, Malerklebeband, ein Schraubenschlüssel und eine Rebschere wandern in den Rucksack.
Gekleidet ist Keller in sein offizielles Arbeitstenue: Ein hellblaues Poloshirt, dazu ein ebenfalls hellblaues Käppi, beides mit dem Logo der Zürcher Wanderwege versehen.
Wir machen uns gemeinsam auf den Weg dem Aabach entlang. Insgesamt umfasst das Wegnetz der Zürcher Wanderwege auf Mönchaltorfer Gemeindegebiet 12 Kilometer Wanderwege. Mindestens zweimal jährlich wandert Peter Keller als ehrenamtlicher Wegmarkierer diese in beiden Richtungen ab und schaut, ob alle Wege begehbar und die Markierungen noch von Weitem erkenn- und lesbar sind. Er erklärt: «Damit sich die Wanderinnen und Wanderer nicht verlaufen, müssen alle Markierungen gut sichtbar sein. Heute haben zwar fast alle beim Wandern ein Handy in der Tasche, aber grundsätzlich soll man sich auf dem Zürcher Wanderwegnetz auch ohne digitale Hilfe gut zurechtfinden.»



Gut erkennbar: Wenn Peter Keller als Wegmarkierer unterwegs ist, trägt er stets sein Arbeitstenue vom Verein Zürcher Wanderwege..

Der Abnutzung trotzen

Die gelben Wanderweg-Markierungen sind das ganze Jahr über der Witterung ausgesetzt. Je nach Beschaffenheit und Standort nutzen sie sich mit der Zeit ab. Manchmal werden sie auch von Pflanzen überwuchert. Deshalb hat Peter Keller auf seinen Streifzügen immer alles Nötige dabei, um die Markierungen gleich wieder flott zu kriegen.

Auf dem Wegnetz der Zürcher Wanderwege gibt es ganz unterschiedliche Markierungen. Da wären einerseits verschiedene Wegweiser und Rhomben aus Blech, hinzu kommen gemalte Rhomben und Pfeile, die meistens auf Steinen, Baumstämmen oder anderen dauerhaften Materialien am Wegesrand angebracht werden.

Diese sind es denn auch, die fast am meisten Pflege benötigen. Peter Keller nickt: «Die Farbe wäscht sich mit der Zeit aus und muss dann nachgebessert werden.» Findet er eine Farbmarkierung, die neu gemalt werden muss, macht er das gleich vor Ort. So auch heute: Wir brauchen nicht lange zu wandern, bis wir auf einen ziemlich verwitterten gelben Rhombus an einem Baumstamm stossen. Keller kramt seine Hilfsmittel aus dem Rucksack und beginnt sofort mit der Ausbesserung. Damit der neu gemalte Rhombus nachher wieder schön gleichmässig wird, hat er extra eine Schablone dabei. Die Ränder der Form klebt er sorgfältig mit Malerklebeband ab, dann wird gemalt. Zum Glück ist die Markierung nicht allzu hoch am Baum angebracht, sodass Keller gut vom Boden aus arbeiten kann. Das ist nicht immer so. Er schmunzelt: «Muss die Markierung weiter oben erneuert werden, ist manchmal Einfallsreichtum gefragt – und manchmal auch eine kleine Turn-Einlage. Meine Frau wird das zwar nicht sonderlich gerne hören, aber meistens stelle ich in solchen Fällen einfach mein Velo an den Baum und klettere auf den Gepäckträger.»

Mit viel Herzblut

Keine Frage: Peter Keller macht seine Tätigkeit als Wegmarkierer für den Verein Zürcher Wanderwege sichtlich Freude. Seit drei Jahren ist er nun schon in dieser Funktion unterwegs, gewandert ist der rüstige Rentner aber schon vorher gerne. Er erinnert sich: «Durch Zufall habe ich damals erfahren, dass für das Revier Mönchaltorf jemand Neues gesucht wird, und gerne zugesagt.» Anschliessend lernte Keller an einem Ausbildungstag, wie die verschiedenen Schilder und Markierungen richtig gepflegt und ersetzt werden und konnte dann sofort loslegen.

Das Netz der Zürcher Wanderwege ist insgesamt rund 3000 Kilometer lang, 220 ehrenamtliche Ortsmitarbeitende kümmern sich wie Peter Keller darum, dass sich Wanderinnen und Wanderer jederzeit gut zurechtfinden. Und dies im Sommer und im Winter. Die Ortsmitarbeitenden arbeiten ehrenamtlich – sie erhalten lediglich ein kleines Sackgeld für die geleisteten Stunden. «Reich wird man zwar sicherlich nicht mit diesem Ämtli», meint Peter Keller, «ich finde es trotzdem schön, dass die Leistung honoriert wird.»

Vandalenakte sind selten

Gerade nach den Wintermonaten gibt es, wie Peter Keller erzählt, meistens viel zu tun. Dies weil beispielsweise Bäume gefällt wurden, die Wanderweg-Markierungen trugen. «Da gilt es dann, einen anderen markanten und gut sichtbaren Wegpunkt zu finden, der mit einer Markierung versehen werden kann.» Jetzt im Sommer be-



Markant: Die gelben Rhomben am Wegrand müssen jederzeit gut sichtbar sein – sonst könnten sich die Wanderinnen und Wanderer verlaufen.

steht Kellers Einsatz hingegen mehr aus dem Entfernen von Pflanzen und Stauden, deren Wuchs die Wandermarkierungen verdeckt. Das erklärt auch die Rebschere, die zu seinem Werkzeug gehört.
Was auch vorkommt, jedoch zum Glück nur sehr selten, sind absichtlich zerstörte Wegmarkierungen. Peter Keller zeigt mir zwei verbogene Schilder, die er in der Vergangenheit abmontieren und ersetzen musste. Er wiegt nachdenklich den Kopf: «Ich kann einfach nicht verstehen, weshalb jemand Wanderwegschilder kaputtmacht.» Dass es sich dabei aber um mutwillige Aktionen handelt, die gegen die Wanderwege an sich gerichtet sind, glaubt Keller nicht. «Ich denke da hat eher jemand ein Ventil für seine Wut gesucht und dann musste halt das herhalten, was gerade am nächsten war.»



Manchmal werden die Wegweiser auch Opfer von Vandalen. Dies aber zum Glück nur sehr selten.

Dankbarkeit ist spürbar

Unternimmt Peter Keller eine private Wanderung auf dem Gemeindegebiet, nimmt er meistens eine Rebschere mit – für alle Fälle. Er zwinkert: «Irgend etwas zu tun finde ich eigentlich immer.»
Auf seinen Kontrollgängen für den Verein Zürcher Wanderwege trägt Keller stets seine hellblaue «Uniform». Die Passanten sollen sehen, dass da nicht einfach irgendwer an den Markierungen zugange ist, sondern Jemand mit einem offiziellen Auftrag. Es kommt auch immer mal wieder vor, dass er angesprochen wird. «Meistens bedanken sich die Leute dann bei mir für die geleistete Arbeit. Sie schätzen es, dass die Wege und Markierungen gepflegt werden.» Wird Peter Keller auf seine Arbeit angesprochen, zückt er gerne ein kleines gelbes Visitenkärtchen des Vereins Zürcher Wanderwege. «Die habe ich immer dabei, genauso wie mein Werkzeug zum Instandhalten der Markierungen», sagt er lächelnd, richtet sein hellblaues Käppli und marschiert weiter. Es gibt noch viel zu tun.

Mehr Infos über den Verein Zürcher Wanderwege gibt's unter www.zuercher-wanderwege.ch



«Hier bei uns ist man miteinander per Du»

Der Mönchaltorfer Gastronom Marco Pisaniello hat sein grosses Glück über Umwege gefunden: Mit der Pacht der Dorfbeiz Mühle hat er sich gemeinsam mit seiner Frau Nadja einen lange gehegten Lebenstraum erfüllt und ist gleichzeitig zu seinen Wurzeln zurückgekehrt.

Mit der Übernahme der Mühle hat sich für mich ein Kreis geschlossen. Seit ich denken kann, habe ich davon gesprochen, dass ich irgendwann Wirt in diesem Restaurant sein möchte. Das sich dieser Traum je erfüllt, hätte ich aber ehrlich gesagt nicht erwartet.

Ich bin in Mönchaltorf aufgewachsen, meine Frau Nadja stammt ursprünglich aus Russikon, lebt aber nun auch schon seit zwanzig Jahren mit mir und unseren drei Kindern hier im Dorf. Uns gefällt es hier: Mönchi ist ein Dorf, das sich seinen ursprünglichen Charakter weitgehend erhalten hat. Und das, obwohl es in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen ist. Hier kennt man sich, nimmt sich auch gerne mal Zeit für einen Schwatz und wenn jemand Hilfe braucht, schauen nicht einfach alle weg.

Ins Gastgewerbe bin ich damals gewissermassen hineingerutscht. Ich war kaum 18 Jahre alt und musste irgendwie Geld verdienen – so begann ich, am Wochenende in Clubs hinter der Bar auszuhelfen. Das machte mir so viel Spass, dass ich irgendwann ganz auf diese Karte setzte und eine regelrechte Karriere startete. Ich brachte es immerhin bis zum stellvertretenden Geschäftsführer, und eigentlich hätte es immer einfach so weitergehen können. Aber was soll ich sagen – irgendwann sind die wilden Jahre vorbei und dann wird sogar so ein Springfloh wie ich ruhiger und sesshafter.

Im Jahr 2020 übernahm ich schliesslich die Bikers Base 8372 in Pfäffikon ZH. Dieses Restaurant hat sehr gut zu mir gepasst – eine unkomplizierte und schnörkellose Küche, ehrliche und äusserst treue Gäste und ein aussergewöhnliches Ambiente. Allzulange währte dieses Glück leider nicht – der Hallenbetreiber, in dem sich mein Restaurant befand, ging Konkurs und so musste ich mich nach nur zwei Jahren schon wieder nach etwas Neuem umschauen. In Maur wurde ich schliesslich fündig – dort baute ich das altehrwürdige Restaurant Sonne 8372 wieder auf.
Aber eben: Mein grosser Traum war und blieb stets das Restaurant Mühle in Mönchi, und als sich schliesslich ganz unverhofft die Möglichkeit ergab, dieses zu übernehmen, musste ich nicht lange überlegen, sondern sagte sofort zu.

Die Chance kam ganz unverhofft. Der heutige Besitzer Reto Appenzeller war einmal zu Gast in der Sonne, und so kamen wir ins Gespräch. Die Mühle war da gerade geschlossen worden, und das fand ich unglaublich schade. Ich befürchtete wie so viele andere in Mönchi, das Restaurant könnte für immer verschwinden, und so erzählte ich Reto von meinem Lebenstraum. Er hörte mir zu und fragte dann: «Bist Du Dir da ganz sicher? Würdest Du die Mühle wirklich übernehmen wollen?» Da zögerte ich natürlich keine Sekunde.
Und so kam es dann wirklich. Reto Appenzeller kaufte die Mühle und ich übernahm die Pacht für das Restaurant. Für mich fühlte sich das an wie der berühmte Sech-



Gekommen um zu bleiben: Marco und Nadja Pisaniello in «ihrer» Mühle .

ser im Lotto. Von da an ging alles Schlag auf Schlag: Das Restaurant und der Garten rundherum wurden aufgewertet. Reto hat da wirklich ganze Arbeit geleistet: Ich finde, der Gartensitzplatz ist ein echtes Bijoux geworden. Der Schankraum wurde eher sanft renoviert – uns war es wichtig, dass die Mühle ihre Seele bewahren kann. Deshalb haben wir auch das gesamte vorherige Inventar übernommen.

So habe ich über Umwege zu meiner eigentlichen Berufung gefunden. Anfang Juni 2026 haben wir schliesslich unsere Türen geöffnet und nun bin ich einfach nur glücklich und total zufrieden, hier sein und gemeinsam mit meiner Frau die Gäste verwöhnen zu dürfen.
Bis jetzt können wir uns nicht über mangelnde Nachfrage beklagen. Das Restaurant läuft gut und wir haben uns bereits eine ansehnliche Stammkundschaft aufbauen können. Gerade am Anfang kamen natürlich viele aus lauter Gwunder vorbei: Sie wollten sehen, wie die Mühle jetzt aussieht und ob das Restaurant noch immer die gemütliche Dorfbeiz von früher ist. Scheinbar ist dem so – bis jetzt habe ich jedenfalls noch keine Klagen gehört, aber viele Komplimente erhalten. Der neue Gartensitzplatz kommt sehr gut an – gerade während den heissen Wochen war es sehr beliebt, dort im Schatten zu sitzen und dem Treiben auf der Strasse zuzuschauen.

Wenn die Wände hier drinnen in der Mühle sprechen könnten, würden sie sicherlich viel zu erzählen wissen. Die Mühle gibt es schon so lange – Generationen sind hier ein- und ausgegangen und ich kann mir gar nicht vorstellen, wie viele Gläser Bier schon über den Tresen gewandert sind. Auch mein Vater war früher regelmässig Gast hier in der Mühle – wenn er mich jetzt sehen könnte, wäre er sicherlich stolz. Leider ist er vor zweieinhalb Jahren gestorben und es bricht mir fast das Herz, dass er mein Glück nicht mehr miterleben darf.

In meinen Adern fliesst italienisches Blut. Mein Vater stammte aus Neapel, meine Mutter ist Schweizerin. Die Familie war für uns immer am wichtigsten und dieser Sinn für die Familiengemeinschaft hat mich stark geprägt. Auch wenn ich grosse Freude an meiner Arbeit im Restaurant habe und mit grosser Leidenschaft bei der Sache bin, kommen unsere drei Töchter doch bis heute immer an erster Stelle. Auch da hat sich mit der Mühle einiges verändert – nur schon, weil wir nur einen Steinwurf vom Restaurant entfernt wohnen. Unsere Mädchen sind zwar schon recht gross und stehen teils sogar schon auf ihren eigenen Beinen – trotzdem fühlt es sich total gut an, ihnen nun so nahe zu sein.

Familiär geht es auch bei uns im Restaurant zu und her. Nadja und ich schätzen den Kontakt zu unseren Gästen und nehmen uns gerne Zeit für sie. Oft entstehen da sogar ganz persönliche Gespräche, und ich möchte kein einziges davon missen. Je schnelllebiger und oberflächlicher die Gesellschaft wird, desto wichtiger scheint es mir, Gegensteuer zu geben und einen grossen Schritt aufeinander zuzumachen. Deshalb ist es für uns auch total selbstverständlich, dass wir mit unseren Gästen stets per Du sind. Das klingt im ersten Moment vielleicht ungewöhnlich – bis jetzt kam diese unkomplizierte Art aber immer gut an, und zwar bei Gästen jegwelchen Alters oder Herkunft.

Nadja hat einen besonders feinen Sinn für die Menschen. Sie weiss irgendwie immer ganz genau, wie sie reagieren muss und kann sehr gut zuhören. Das bewundere ich sehr.
Wir beide sind sowieso ein super Team und ergänzen uns ideal. Mein Reich ist die Küche, während sie sich vorne um die Gäste kümmert. Eine meiner besonderen Leidenschaften ist das Smoken. Der grosse Smoker in unserer Gartenbeiz ist keinesfalls nur Deko, sondern wird von mir gerne genutzt. Ich habe ihn extra für mich anfertigen lassen – ein kleiner Smoker wäre für die in einem Restaurant benötigten Mengen nicht geeignet.
Diesen Sommer war das Smoken durch die Trockenheit und das damit einhergehende Feuerverbot leider nicht möglich, aber grundsätzlich sind meine Spare Ribs eine kleine Sensation.

Im Moment sind Nadja und ich nur zu zweit – es ist schwierig, gutes Personal zu finden. Zugegeben: Wir sind in dieser Hinsicht auch recht wählerisch. Es kommt nur jemand in Frage, der oder die auch wirklich zu uns und vor allem zur Mühle passt. Bis jetzt haben wir leider noch niemanden gefunden, der diese Kriterien erfüllt. Grundsätzlich wären wir aber schon froh, wenn wir zumindest eine Aushilfe einstellen könnten, die uns während den Spitzenzeiten entlastet.

Die Mühle hat an sechs Tagen pro Woche geöffnet und auch wenn wir am Montag geschlossen haben, gibt es viel zu tun. Meistens bleibt uns nur ein halber Tag, den wir bewusst frei nehmen können. Das ist auf Dauer recht anstrengend – anders geht es aber gerade nicht und das Restaurant mehr geschlossen zu halten, kommt für uns auch nicht in Frage.
Das Schöne ist ja, dass uns die Arbeit wirklich wahnsinnig gut gefällt. Bis jetzt hat es sich stets als «Dürfen» und nie als «Müssen» angefühlt und ich hoffe sehr, dass wir uns das weiterhin bewahren können.

Aufgezeichnet von Sina Lüthi



Der (Um)weg ist das Ziel

(sil) Die Mönchaltorfer Feuerwehrleute sollen im Ernstfall mit ihren Einsatzfahrzeugen schnell und sicher am jeweiligen Einsatzort ankommen und sich auch betreffend Material und Technik jederzeit bestens zurechtfinden. Um dies zu gewährleisten, werden mit allen Fahrerinnen und Fahrern regelmässig Fahrschulen durchgeführt. Wir durften eine solche Fahrschule mit dem Tanklöschfahrzeug begleiten.

Beni Huser und Tom Ballaman packen ihren Helm und ihre Einsatzkleider in den Mannschaftsbereich des Tanklöschfahrzeuges. Tom Ballaman hat erst vor Kurzem die Prüfung mit dem grossen Feuerwehrlastwagen absolviert – nun geht es darum, Erfahrungen zu sammeln und Sicherheit im Umgang mit der aufwendigen Technik zu gewinnen.

Beni Huser hat einen Ordner bei sich, in dem für jede einzelne Fahrerin und jeden einzelnen Fahrer der Feuerwehr Mönchaltorf ein Fahrschuldossier abgelegt ist. Huser ist Chef Motorwagendienst (MWD) und begleitet Ballaman auf der heutigen Fahrschulrunde.

Er zeigt mir die Liste mit den verschiedenen Aufgaben, die während der Fahrschule absolviert werden müssen – sie ist ziemlich umfangreich und enthält auch Übungen, die mich als erfahrene Autofahrerin ziemlich ins Schwitzen bringen würden. «Keine Sorge», meint Huser beschwichtigend und schmunzelt «es geht keinesfalls darum, unsere Fahrerinnen und Fahrer vorzuführen oder ihnen mahnend auf die Finger zu klopfen – die Fahrschule dient vielmehr als unkompliziertes Übungsfeld und soll dafür genutzt werden, die eigenen Kompetenzen zu erweitern. Zudem bietet sie einen guten Rahmen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch das finde ich überaus wichtig – immerhin gehen wir alle im Ernstfall gemeinsam ins Feuer.»

Kreuz und quer

Ballaman nickt bestätigend, startet den Motor und wir fahren los. Das Funkgerät knistert und ich suche mir zwischen den Atemschutzgeräten einen einigermassen bequemen Platz.

Wir fahren miteinander kreuz und quer durch die Gemeinde. Beni Huser dirigiert den Fahrer schliesslich in Richtung Forch. Dort halten wir auf einem grossen Parkplatz etwas ausserhalb des Dorfes. Beni Huser erklärt: «Normalerweise findet die Feuerwehr-Fahrschule mehrheitlich auf unserem eigenen Gemeindegebiet statt. Dieser Parkplatz eignet sich aber hervorragend zum üben, und deshalb fahren wir ihn gerne an.»

Huser und Ballaman steigen aus – nun steht die sogenannte Maschinisten-Ausbildung auf dem Programm. Das Tanklöschfahrzeug verfügt – wie der Name schon verrät – über einen 2500 Liter fassenden Wassertank und eine Hochleistungspumpe. Dies ermöglicht im Brandfall einen sofortigen Löscheinsatz – und zwar noch bevor erste Leitungen zu den nächstgelegenen Hydranten gelegt worden sind. Beni Huser erklärt: «der Fahrer oder die Fahrerin des TLF fungiert auf dem Schadenplatz gleichzeitig als Maschinist bzw. Maschinistin. Das heisst, dass er oder sie das TLF bedient und je nach Ereignis und Anforderungen die entsprechenden Mittel bereitstellt.»

Alles muss sitzen

Ich schaue mir die Armaturen im Heck des grossen Fahrzeuges an. Da gibt es zahlreiche verschiedene Hebel, Knöpfe und Ventile. Grosse Manometer in verschiedenen Farben zeigen den jeweiligen Pumpendruck. Hier den Überblick zu behalten, stelle ich mir recht kompliziert vor – zumal bei einem Ernsteinsatz die Nerven entsprechend blank liegen und zudem äussere Einflüsse wie Dunkelheit oder strömender Regen hinzukommen können.

Beni Huser nickt bestätigend: «Genau deshalb ist es ja so wichtig, dass die Fahrerinnen und Fahrer das TLF wie ihre Westentasche kennen und ganz genau wissen, wie die Pumpe zu bedienen ist.»

Ballaman erhält von Huser verschiedene Aufgaben gestellt. Er soll die Pumpe bedienen und verschiedene Leitungen in Betrieb nehmen. Der Maschinist arbeitet konzentriert und ruhig, jeder Handgriff sitzt.

Später schauen sich die beiden Männer noch das Material auf dem Tanklöschfahrzeug an. Der Platz ist bestens genutzt: Hinter jedem Rollladen finden sich zahlreiche verschiedene Hilfs- und Löschmittel. Auch da ist es wichtig, dass sich der jeweilige Fahrer bzw. die jeweilige Fahrerin bestens auskennt und genau weiss, wo was zu finden ist.



Unkompliziertes Übungsfeld: Die Feuerwehr-Fahrschule hilft dabei, die eigenen Kompetenzen zu erweitern. Gleichzeitig bietet sie eine gute Gelegenheit, um in Ruhe miteinander ins Gespräch zu kommen.



Maschinisten-Ausbildung: Tom Ballaman nimmt die Pumpe des Tanklöschfahrzeugs in Betrieb.

Anschliessend an die Materialkunde setzen wir uns wieder ins Fahrzeug und fahren zurück in Richtung Mönchaltorf. In Maur werden wir von einer Strassensperre aufgehalten. Auf der Rellikonerstrasse hat es einen Unfall gegeben – die Strasse ist deswegen in beide Richtungen gesperrt. Das heisst für uns, dass wir mit dem schweren Löschfahrzeug über Nebenstrassen zurück nach Mönchaltorf fahren müssen. Zum Glück kennen sich Ballaman und Huser bestens aus in der Gegend – ich staune, mit welcher Sicherheit der junge Fahrer auf den teils wirklich sehr schmalen Strassen unterwegs ist.

Aufwendige Ausbildung

Insgesamt verfügt die Feuerwehr Mönchaltorf über 24 TLF-Fahrerinnen und -fahrer. Dass sich immer wieder Freiwillige aus den Reihen der Feuerwehrangehörigen finden lassen, die die Ausbildung auf sich nehmen, freut Beni Huser als Fahrschulverantwortlichen ganz besonders. «Die Prüfung C1 118 ist recht aufwendig und setzt Einiges an Durchhaltewillen voraus. Bevor sich die angehenden Tanklöschfahrzeugfahrerinnen und -fahrer hinters Steuer setzen dürfen, müssen sie zuerst eine theoretische Prüfung beim zuständigen Strassenverkehrsamt ablegen. Um den Lernfahrausweis zu erlangen, muss auch eine verkehrsmedizinische Eignungsuntersuchung bei einem Vertrauensarzt durchgeführt werden. Die eigentliche Fahrschule und auch die praktische Prüfung werden dann auf dem TLF der Feuerwehr Mönchaltorf absolviert.» Immerhin erhalten die frischgebackenen TLF-Fahrerinnen und -fahrer mit dem C1 ein kostenloses Zückerchen, das sie auch im Privatleben gut nutzen können: Wer ein schweres Wohnmobil oder einen Sachentransporter mit über 3500 kg lenken möchte, müsste sonst ebenfalls eine Prüfung absolvieren.

«Parksünder» sind leider immer wieder ein Thema

Während Beni Huser erklärt, sind wir zurück in Mönchaltorf angelangt und nutzen die restliche Zeit der Fahrschule, um uns im Dorf umzuschauen. Dabei werden beispielsweise temporäre Baustellen und deren Umfahrungsmöglichkeiten angeschaut, aber auch verschiedene Anfahrtsmöglichkeiten bei grösseren Siedlungen. Auch hier gilt: üben, üben, üben. Im Ernstfall bleibt oftmals nur sehr wenig Zeit, um sich zu überlegen aus welcher Richtung man möglichst nahe an ein Gebäude heranfahren kann.

Immer wieder ein Thema sind leider auch falsch parkierte Autos, die eine Durchfahrt für Rettungsfahrzeuge verunmöglichen. Beni Huser: «Hierbei geht es uns in erster Linie darum, die Bevölkerung zu sensibilisieren. Bei einer Einsatzfahrt wäre es verheerend, wenn wir aufgrund falsch parkierter Autos auf der Fahrbahn wertvolle Zeit verlieren.»

Auf unserer heutigen Fahrschulrunde stellen wir glücklicherweise keine solchen «Parksünder» fest und kehren nach eineinhalb Stunden zurück zum Feuerwehrdepot. Vorher wird das TLF aber noch vollgetankt – damit für eine allfällige Einsatzfahrt wirklich alles bereit ist. Auch wenn wir alle natürlich hoffen, dass diese nicht so bald stattfinden wird.



Materialkunde: Die Fahrerinnen und Fahrer müssen ganz genau Bescheid wissen, wo sich was auf dem Fahrzeug befindet.

Nachrichten aus dem Gemeinderat

Investitionskredit für die Zustandsaufnahmen der Kanalisation im Gebiet Südwest

Für die Überarbeitung des Generellen Entwässerungsplans (GEP) «Teilprojekte Etappe 2, Zustandsaufnahmen Kanalisation Mönchaltorf, Gebiet «Südwest» genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 200'000.– (exkl. Mwst.), in Form von gebundenen Ausgaben. Der Start der TV-Aufnahmen erfolgt ab Juli 2026 und dauert voraussichtlich bis August/September 2026.

Der aktuelle und genehmigte Generelle Entwässerungsplan – Kurz GEP – der Gemeinde Mönchaltorf stammt aus dem Jahr 2008. Seither wurden diverse GEP-Massnahmen umgesetzt, wie die Verbesserung der Mischabwasserbehandlung, die Umsetzung von Trennsystemgebieten und die Beseitigung von Kapazitätsengpässen im Kanalisationsnetz. Der aktuelle GEP Mönchaltorf 2008 ist gemäss den damals gültigen Richtlinien in die Phasen «Projektgrundlage» mit «Zustandsberichten» und «Entwässerungskonzept» gegliedert. Die Empfehlung des VSA (Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute) gliedert den GEP seit dem Jahr 2010 nun in Teilprojekte. Die Teilprojekte lassen sich weitgehend unabhängig voneinander, etappiert bearbeiten. Sie erleichtern damit die angestrebte Umsetzung einer rollenden Entwässerungsplanung mit unterschiedlichem Aktualisierungsrhythmus je Teilprojekt.

Mit Beschluss des Gemeinderats im Juni 2024 wurde die Erarbeitung der ersten Etappe mit einzelnen Teilprojekten in Auftrag gegeben, welche als Basis für die darauffolgenden Etappen dient. Im Juni 2025 hat der Gemeinderat die zweite Etappe mit den Zustandsaufnahmen der Kanalisation im Gebiet Nordost beschlossen. Im Jahr 2026 wird nun die restliche Kanalisation im Teilgebiet «Südwest» aufgenommen. Das Teilgebiet «Südwest» umfasst das gesamte Gebiet südwestlich des Aabachs.

Zustandsaufnahmen Kanalisation Mönchaltorf, Gebiet Südwest

Für die Erfassung des Zustands der öffentlichen Kanalisation im Teilgebiet «Südwest» werden die Abwasserkanäle mittels Kanal-TV aufgenommen. Alle Schächte werden visuell erfasst und mittels Schachtprotokoll dokumentiert. Anschliessend werden die Aufnahmen und Protokolle ausgewertet und der Zustand der Kanäle und Schächte beurteilt.

Die Auswertung des Kanalzustands erfolgt, nicht wie bisher üblich durch den TV-Operateur vor Ort, sondern mittels künstlicher Intelligenz (KI). Die TV-Aufnahmen vor Ort können so, unter Voraussetzung der Erfüllung der technischen Anforderung, effizienter ausgeführt werden. Die digitale Auswertung mittels künstlicher Intelligenz erfasst im Nachgang schnell und objektiv die Schäden im Kanal. Die Beurteilung erfolgt schlussendlich nach wie vor durch das Ingenieurbüro von einem Menschen. Das Auswertverfahren mittels KI wurde bereits im Teilgebiet «Nordost» angewendet und erzielte gute Resultate.

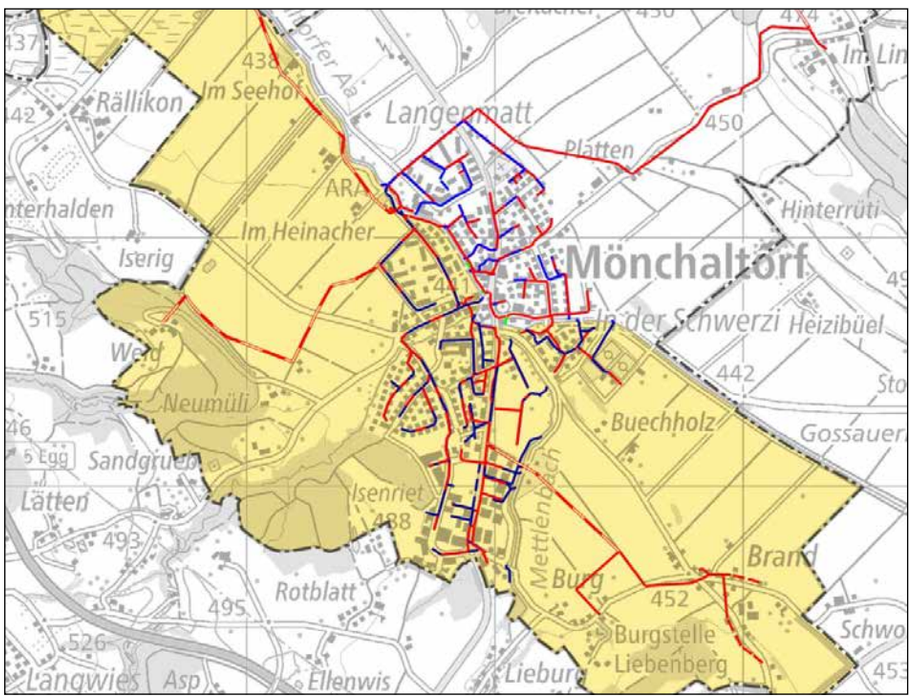
Im Investitionsbudget 2026 ist der Betrag von Fr. 180'000.– für dieses Teilprojekt vorgesehen. Die durchgeführte Submission für die Zustandsaufnahmen des Gebiets Südwest ergab rund 13% höhere Kosten gegenüber des relativen Vergabewertes für das Gebiet Nordost im Jahr 2025. Aufgrund dessen erfolgt mit der Kreditvergabe eine Budgetüberschreitung von total 11%.

Investitionskredit für den Ersatz und die Modernisierung der Schliessanlage des Gemeindezentrums Mönchhof

Für den Ersatz der Schliessanlage im Gemeindezentrum Mönchhof und die Anpassungen und Erweiterungen der Software zur Programmierung und Nutzung der elektronischen Komponenten der Schliessanlagen bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 244'000.–, in der Form von gebundenen Ausgaben. Die Kosten sind im Budget 2026 enthalten.

Die mechanische Kaba-Schliessanlage im Gemeindezentrum Mönchhof stammt aus dem Jahr 1989 und weist nach 37 Betriebsjahren deutliche Abnutzungserscheinungen auf. Die zunehmenden Störungen beeinträchtigen Sicherheit und Zuverlässigkeit, während der hohe manuelle Verwaltungsaufwand die Bewirtschaftung erschwert. Mit dem Ersatz der Anlage wird ein modernes Hybridsystem eingeführt, das mechanische Komponenten mit digitalen Salto-QR-Code-Zutritten kombiniert. Gleichzeitig erfolgt die Migration der bisherigen Software in eine zeitgemässe Schweizer Cloud-Lösung.

Dadurch werden Prozesse vereinfacht, die Flexibilität erhöht und die Grundlage für eine effiziente, zukunftsfähige Bewirtschaftung geschaffen.



Projektperimeter Zustandsaufnahmen, Gebiet Südwest

Im Zuge des Ersatzes werden sämtliche mechanischen Zylinder erneuert – mit Ausnahme der Bereiche Kiosk, Physiotherapie, Münzhändler und Bäckerei Steiner. Für die vermietbaren Räume wird das digitale Zutrittssystem erweitert und mit QR-Code-Lesern ausgestattet. Die Schlüsselübergabe entfällt vollständig: Nach der Reservation erfasst die Verwaltung lediglich die Nutzungszeit, worauf die Mietenden automatisch einen zeitlich begrenzten QR-Code erhalten. Dies reduziert den administrativen Aufwand, erhöht die Sicherheit und verhindert eine Nutzung ausserhalb der reservierten Zeiten.
Die Zutrittsberechtigungen können minutengenau gesteuert werden, was eine klare Trennung der Vermietungen ermöglicht und das Risiko unberechtigter Nutzungen senkt. Gleichzeitig verbessert das neue System die Reaktionsfähigkeit bei Störungen oder kurzfristigen Anpassungen.

Neuwahlen für das Friedensrichteramt der Gemeinde Mönchaltorf

Der Gemeinderat Mönchaltorf bedankt sich bei der amtierenden Friedensrichterin, Christina Staub Tanner, für die langjährig, sehr seriös und professionell geleisteten Dienste und nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass sie sich für keine weitere Amtsdauer mehr zur Verfügung stellt. Es braucht somit ab 1. Juli 2027 eine neue Person für das Friedensrichteramt der Gemeinde Mönchaltorf.
Für den ersten Wahlgang der ordentlichen Erneuerungswahl für das Friedensrichteramt der Gemeinde Mönchaltorf, Amtsperiode 2027 – 2033, wurde der Sonntag, 28. Februar 2027 bestimmt. Ein allfälliger zweiter Wahlgang würde am Sonntag, 6. Juni 2027 stattfinden. Gemäss Art. 6 der Gemeindeordnung Mönchaltorf wird der/die Friedensrichter/in an der Urne gewählt. Für die Wahl der Friedensrichterin bzw. des Friedensrichters ist gemäss Art. 4 der Gemeindeordnung Mönchaltorf der politische Wohnsitz im Kanton nötig, nicht in der Gemeinde.
Bei Mehrheitswahlen an der Urne wird ein Wahlvorverfahren gemäss §48 ff Gesetz über die politischen Rechte (GPR) durchgeführt. Es wird ein leerer Wahlzettel mit einem Beiblatt verwendet. Die Stimmberechtigten erhalten zudem eine Wahlanleitung. Die Möglichkeit einer Stillen Wahl ist bei Erneuerungswahlen nicht gegeben.

Wechsel im Feuerwehrkommando der Gemeinde Mönchaltorf

Hptm Ronaldus Fehr erklärte den Rücktritt als Kommandant der Feuerwehr Mönchaltorf per 31. Dezember 2026. Der Gemeinderat hat den heutigen Kommandant-Stellvertreter, Hptm Stephan Follack, per 1. Januar 2027 zum Kommandanten der Feuerwehr Mönchaltorf ernannt. Gleichzeitig wurde Lt Beni Huser zum Stv. Kommandanten der Feuerwehr Mönchaltorf ernannt.
Hptm Stephan Follack verfügt dank seiner langjährigen Tätigkeit im Miliz- und Berufsfeuerwehrwesen sowie seiner engen Verbundenheit mit der Feuerwehr Mönchaltorf über ausgewiesene fachliche und persönliche Kompetenzen, um die Verantwortung als Kommandant zu übernehmen. Lt. Beni Huser bringt als erfahrener Milizfeuerwehrmann und ebenfalls langjährig mit der Feuerwehr Mönchaltorf verbunden die notwendigen fachlichen und persönlichen Fähigkeiten mit, um die Funktion des stellvertretenden Kommandanten kompetent auszuüben.
Der Gemeinderat Mönchaltorf dankt beiden für ihr grosses Engagement und ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Er freut sich über die weitere Zusammenarbeit – künftig in noch engerer Form.

Genehmigte Kreditabrechnung

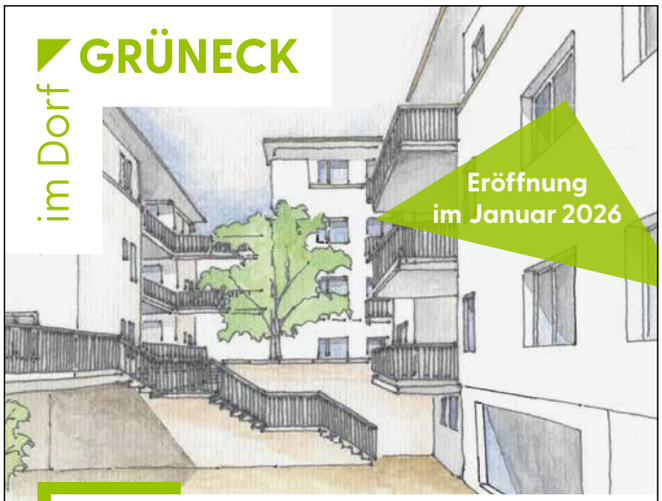
Kreditabrechnung betreffend die Neuerarbeitung der Gemeinde- und Schulhomepage sowie die Erweiterungen im Bereich Funktionalität und eServices mit der Firma Innovative Web AG, mit Ausgaben von insgesamt Fr. 175'829.10 und einer Kreditüberschreitung von Fr. 829.10. Mit dem neuen Gemeinde- und Schulwebauftritt konnte Mönchaltorf die gestiegenen Anforderungen an eine moderne digitale Präsenz erfolgreich erfüllen. Ziel war eine zukunftsfähige Lösung, die komplexe Inhalte wie politische Geschäfte und Verwaltungsprozesse strukturiert abbildet.
Gleichzeitig wurde ein umfassendes eGovernment-Angebot realisiert, das medienbruchfreie Abläufe ermöglicht und sowohl den Service für die Bevölkerung als auch die Effizienz der Verwaltung verbessert.

Übertrag Landanteil des zukünftigen Gemeindehauses in das Verwaltungsvermögen (rein buchhalterischer Vorgang)

Der Gemeinderat Mönchaltorf genehmigte die buchhalterische Umlage des Grundstückes an der Rällikerstrasse (Kat. 1407) für den Anteil des zukünftigen Gemeindehaus inkl. Anteil Vorplatz (2'030 m² zu CHF 510.–/m²) von CHF 1'035'300 vom Finanzvermögen in das Verwaltungsvermögen. Dies ist ein rein buchhalterischer Vorgang.
Am 30. November 2025 wurde von den Stimmberechtigten der Gemeinde Mönchaltorf an der Urne ein Investitionskredit über insgesamt CHF 16.5 Mio. für den Neubau eines Gemeindehauses und eines zusätzlichen Wohngebäudes mit barrierefreiem, altersgerechtem Wohnraum (inkl. Landanteil Gemeindehaus, Einrichtungen, Gebühren und Kosten für die Bauherrenvertretung) genehmigt.
Das Grundstück an der Rällikerstrasse (Kat. 1407), auf dem das Projekt realisiert wird, umfasst 2'668 m² und gehört der Gemeinde Mönchaltorf. Dieses Land weist einen aktuellen Buchwert im Finanzvermögen von CHF 1'360'680 auf. Mit dem Bau des Gemeindehauses muss der Anteil des Grundstückes (2'030 m²), auf welchem das Gemeindehaus und der Vorplatz zum Gemeindehaus zu stehen kommt, in das Verwaltungsvermögen übertragen werden. Diese buchhalterische Umlage löst finanztechnisch einen Kredit aus, welcher als «Landanteil» im Realisierungskredit miteingerechnet ist. Der restliche Teil des Grundstücks (Anteil Wohngebäude; 638 m²) bleibt korrekterweise im Finanzvermögen stehen. Die Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen wird zum aktuellen Buchwert von CHF 510.–/m² vorgenommen. Weitere Informationen wurden im Beleuchtenden Bericht zur Urnenabstimmung vom 30. November 2025 festgehalten.



GRÜNECK im Dorf



Gemeinsam leben, individuell erleben

Familiäre Pflegewohngruppen im Herzen von Gossau

Pflegewohngruppen
Grütstrasse 43b
8625 Gossau ZH
www.grueneck-dorf.ch

GRÜNECK am Waldrand



Gemeinschaft leben, Natur erleben

Familiäres Alters- und Pflegeheim im Grünen

Alters- und Pflegeheim
Brüschägertenweg 14
8626 Ottikon
www.grueneck-waldrand.ch

ENGEL&VÖLKERS



Mario Spohn

Meine Wurzeln liegen in Uster – meine Expertise im ganzen Oberland.

USTER
043 544 73 00 | Mario.Spohn@engelvoelkers.com

GÖLDI& PARTNER
IMMOBILIEN · ARCHITEKTUR

ARCHITEKTUR
ENTWICKLUNG
MACHBARKEITSSTUDIE
VERKAUF
BEWERTUNG
BEWIRTSCHAFTUNG

Göldi & Partner Immobilien AG
Grüningerstrasse 22a, CH-8624 Grüt ZH

+41 43 277 66 33
info@goeldi-immobilien.ch
goeldi-immobilien.ch

Umwege als Chance – Angebote zur sozialen Unterstützung & Integration

Nicht jeder Lebensweg verläuft geradlinig. Krankheit, Arbeitslosigkeit, eine Trennung, finanzielle Schwierigkeiten, die Geburt eines Kindes oder der Zuzug aus dem Ausland können dazu führen, dass Menschen vorübergehend einen Umweg gehen müssen. Solche Situationen sind oft herausfordernd – sie können aber auch neue Perspektiven eröffnen.

Die Gemeinde Mönchaltorf unterstützt Einwohnerinnen und Einwohner in herausfordernden Lebenssituationen mit verschiedenen Angeboten im Bereich Soziales und Gesundheit. Dazu gehören insbesondere Sozialberatung, wirtschaftliche Hilfe, Integrationsförderung sowie die Vermittlung an spezialisierte Fachstellen. Ziel ist es, die Selbstständigkeit zu stärken, soziale Teilhabe zu ermöglichen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Integration bedeutet Teilhabe

Armut und der Bezug von Sozialhilfe isolieren Menschen häufig schleichend vom gesellschaftlichen Leben. Wenn das Geld kaum für das Nötigste reicht, fallen Vereinsmitgliedschaften, Restaurantbesuche, und selbst spontane Treffen auf einen Kaffee weg. Doch echte Integration erschöpft sich nicht in einer rein finanziellen Absicherung – sie beginnt dort, wo Menschen aktiv am Leben der Gemeinschaft teilhaben können.

Die Integrationsarbeit der Gemeinde wirkt der gesellschaftlichen Isolation gezielt entgegen und stellt sicher, dass betroffene Menschen den Anschluss an das soziale Leben nicht verlieren. Sie informiert über lokale Strukturen, hilft bei administrativen Fragen und fördert die Vernetzung mit bestehenden Angeboten sowie der Bevölkerung. Integration gelingt besonders gut, wenn Menschen die Möglichkeit haben, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.



Soziale Unterstützung

Menschen geraten aus unterschiedlichen Gründen in schwierige Lebenssituationen. In solchen Fällen bietet der Sozialdienst der Gemeinde Mönchaltorf Beratung und Unterstützung an. Gemeinsam mit den Betroffenen werden Lösungen erarbeitet, um die persönliche und wirtschaftliche Situation zu stabilisieren und eine möglichst rasche Rückkehr in die Selbstständigkeit zu ermöglichen.

Das Angebot umfasst nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch Beratung in sozialen und persönlichen Fragen sowie die Vermittlung weiterführender Hilfsangebote – beispielsweise in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Familie oder Integration.

Gemeinsam statt allein

Ein gelungener Neustart gelingt selten allein. Vereine, Freiwillige, Nachbarinnen und Nachbarn sowie verschiedene lokale und regionale Organisationen leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich Menschen in Mönchaltorf willkommen und aufgehoben fühlen und dadurch neue Perspektiven entwickeln können. Gerade Umwege zeigen oft, wie wichtig Unterstützung, Vernetzung und ein starkes Miteinander sind. Sie bieten die Chance, neue Wege zu entdecken, Erfahrungen zu sammeln und gestärkt in die Zukunft zu gehen. Bei Fragen zu den Angeboten im Bereich Soziales und Gesundheit oder zur Integration steht Ihnen die Gemeindeverwaltung Mönchaltorf gerne zur Verfügung.

Selvije Alimi
Bereichsleiterin Soziales

Bad-Architektur
- Gestaltung & Planung
- Baubegleitung
- Ausstellung

Sanitär & Service
- Neu- & Umbauten
- Wartungen
- Reparaturen

Heizung
- Wärmepumpen
- Öl- & Gas-Heizungen
- Service

Spenglerei
- Metalldächer
- Fassaden
- Photovoltaik

kaufmann
Spenglerei + Sanitär AG



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Öffnungszeiten Ausstellung
Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Öffnungszeiten Büro
Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Im Hanselmaa 6
8132 Egg ZH

Telefon 044 986 29 00
info@kaufmann-egg.ch
www.kaufmann-egg.ch

Der Storch im Dorf

Immer öfter wählen Weissstörche Dächer als Nistplatz. Das freut viele – kann aber auch zu Fragen und gelegentlich zu Konflikten führen. Hier die wichtigsten Punkte im Überblick, welche Sie als Hausbesitzerin oder Hausbesitzer wissen sollten.



Weissstorch-Familie auf dem Dach der Gemeindeverwaltung Mönchaltorf.

1950 galt der Weissstorch als Brutvogel in der Schweiz praktisch als ausgestorben. Gezielte Fördermassnahmen haben dazu geführt, dass sich landesweit wieder eine stabile Population aufbauen konnte. In vielen Regionen – so auch in Mönchaltorf – nimmt die Zahl der Brutpaare Jahr für Jahr zu.

Der Weissstorch steht in der Schweiz unter dem Schutz des eidgenössischen Jagdgesetzes. Während der Monate Februar bis August sind störende Eingriffe ins Brutgeschäft zwingend zu unterlassen, damit die Störche ungestört brüten und die Jungtiere aufziehen können. Darüber hinaus bleiben die Horste auch ausserhalb der Brutzeit als Naturschutzobjekte geschützt und dürfen nicht ohne Weiteres entfernt werden.

Hat sich auf Ihrer Liegenschaft ein Storchenpaar oder mehrere Paare niedergelassen, sind folgende Punkte zu beachten:

- Mit regelmässigem Unterhalt wird die Funktionstüchtigkeit von Kaminen, Dächern und Regenabwasserrinnen sichergestellt (nicht während der Brutzeit).
- Bei gefährlichen Horsten (z.B. über Eingängen, Terrassen oder Gehwegen) können Personen durch herunterfallende Gegenstände verletzt werden. Die Eigentümerschaft könnte im Rahmen der Werkeigentümerhaftung haftbar gemacht werden.
- Nisten Störche auf aktiven Kaminen, sollte umgehend die Gemeindeverwaltung informiert werden um die erforderlichen Massnahmen zu klären, damit weder für Mensch noch Tier ein Sicherheitsrisiko entsteht.

Während der Brutzeit nicht erlaubt ist …

- Nester zu entfernen oder zu verändern.
- Schutz- oder Abwehrvorrichtungen anzubringen.
- Baugerüste aufstellen oder den Anflug der Altvögel erschweren.

Ausserhalb der Brutzeit möglich ist …

- Prüfen ob ein Horst entfernt oder verschoben werden muss. Eine Bewilligung der Gemeinde ist für solche Massnahmen erforderlich.
- Präventives Anbringen von Abwehrvorrichtungen, um einen neuen Horstbau zu verhindern (ohne Bewilligung möglich).
- Anbringen sonstiger Sicherheits- oder Schutzmassnahmen, z.B. vor Kot (ggf. ist ein Baugesuch erforderlich).

Zu beachten

Wird ein Eingriff durch die Gemeinde bewilligt, muss gleichzeitig eine Abwehrmassnahme installiert werden, damit die Störche nicht am selben Ort erneut bauen. Dies muss spätestens bis Ende Januar erfolgen. Die Finanzierung solcher Massnahmen liegt in der Regel beim Verursacher, also bei der Person, die den Eingriff veranlasst hat – üblicherweise der Grundeigentümerschaft. Dies gilt auch für Unterhalts- oder Schutzmassnahmen infolge von Störchen.

Abwehrvorrichtungen dürfen die Tiere nicht verletzen. Spikes, lose Drähte oder scharfe Kanten sind nicht zulässig. Geeignet sind zum Beispiel straff gespannte Drähte, Giebelaufsätze oder Kugeln auf Kaminen und Masten.

Planen Sie Sanierungsarbeiten am Dach oder die Erstellung einer PV-Anlage auf Ihrer Liegenschaft mit einem Storchenhorst, planen Sie weit im Voraus und nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit der Gemeindeverwaltung auf.

Auskunft

Bei Fragen rund um Storchenhorste auf Ihrem Grundstück steht Ihnen die Gemeindeverwaltung Mönchaltorf gerne zur Verfügung. Seit Frühling 2026 berät zudem die kantonale Fachstelle Weissstorch Gemeinden und Private im Umgang mit Horsten und Konfliktfällen (www.fachstelle-weissstorch-zh.ch).

Wir freuen uns, dass sich der Weissstorch bei uns wieder wohlfühlt – mit ein wenig Rücksicht können Mensch und Vogel gut nebeneinander leben.

Sven Schütz
Bereichsleiter Werke

Wie eine Liegenschaft zu einer Adresse kommt



Eine Adresse wirkt selbstverständlich und ist weit mehr als eine Bezeichnung an der Haustür – doch bis ein Gebäude eine eindeutige Anschrift erhält, sind mehrere Schritte nötig.

Die Vergabe einer Adresse dient vor allem dazu, eine Liegenschaft in verschiedenen amtlichen Registern und Informationssystemen eindeutig auffindbar und erfassbar zu machen.
Der Prozess beginnt in der Regel mit der Parzellierung, Erschliessung und Bebauung eines Grundstücks. Sobald auf einer Liegenschaft ein Gebäude entsteht oder eine bestehende Liegenschaft neu erschlossen wird, muss geklärt werden, welche Adresse sie erhalten soll.

Für die Vergabe der Gebäudeadresse ist grundsätzlich die Gemeinde zuständig bzw. die verantwortliche Verwaltungsstelle. Hier in Mönchaltorf ist das die Bauabteilung.
Sie legt fest, welcher Strasse ein Gebäude zugeordnet wird und welche Hausnummer es erhält. Dabei werden unter anderem die Lage des Gebäudes, der Zugang beziehungsweise Haupteingang und die bestehende Adressstruktur geprüft und berücksichtigt. Anschliessend wird eine Strassenbezeichnung und Hausnummer festgelegt. Bei grösseren Überbauungen können zusätzlich mehrere Gebäude- oder Eingangsnummern vergeben werden. Die so festgelegte, neue Gebäudeadresse wird anschliessend in verschiedenen Informationssystemen wie den amtlichen Registern und den Geodaten erfasst. Dazu gehören beispielsweise die Strassenbezeichnung, die Hausnummer, die geografische Lage und die Zuordnung zum Gebäude. Die Adressinformationen können dadurch von verschiedenen Stellen genutzt werden – etwa für die Postzustellung, Rettungsdienste, Navigation, Grundbuch- und Einwohnerverwaltung oder Immobilienprozesse.



Kurz gesagt: Eine Adresse entsteht nicht automatisch mit dem Bau eines Hauses. Sie wird von der zuständigen Behörde festgelegt, eindeutig zugeordnet und anschliessend in den entsprechenden amtlichen Systemen geführt. So wird die Liegenschaft eindeutig auffindbar und administrativ nutzbar.

Nadia Linder,
Fachstellenleitung Bauverwaltung



Kommission Kultur

Wildi Blaatere – Musik für Kinder und Erwachsene

Samstag, 7. November, 15:00 Uhr im grossen Mönchhofsaal, 8617 Mönchaltorf



Fast eine Familienangelegenheit

Wildi Blaatere, entstanden aus der Kinderkultband Schtärneföifi, Baby Jail, Sooma und viele andere mehr, kommen zur aktuellen Saison mit brandneuen Songs!
Verjüngt durch Fidel Aeberli, mit Bice Aeberli, Sibylle Aeberli,und Töme Haldimann, verspricht ein Wildi Blaatere Konzert eine mitreissende Show mit viel Witz, legendärer Bühnenpräsenz und musikalischem Können. Für Bice und Sibylle Aeberli ist der Auftritt in Mönchaltorf dabei etwas ganz Besonderes: Die beiden sind im Bruggächer aufgewachsen und freuen sich sehr, endlich in Mönchaltorf auf der Bühne zu stehen.

Partizipation wird gross geschrieben, es darf mitgesungen, mitgetanzt und mitgedichtet werden. Wildi Blaatere singen von Honig i de Wonig, mittelgefährlichen Piraten, rebellierenden Kindern und neuen Pizzabelägen. Es wird sogar gemunkelt, dass sich auch der eine oder andere Schtärneföifi Hit im Repertoire versteckt hat. Und manchmal, ja manchmal sind sie sogar es bitzli hässig, aber nicht sehr lange. Jahrelange Erfahrung im Bereich Kindermusik, gepaart mit den Erfahrungen eines frischgebackenen Vaters, machen aus Wildi Blaatere Expert*innen in Sachen beste Familienunterhaltung für Kinder von 3 bis 102 Jahren!

Line-Up:

Sibylle Aeberli git/voc
Bice Aeberli b/voc
Fidel Aeberli git/dr/voc
Töme Haldimann dr/voc

Eintrittspreise:

Erwachsene CHF 15.–, Kinder CHF 10.–
Vorverkauf: vom 5. Oktober bis 5. November auf der Gemeindeverwaltung Mönchaltorf sowie online bis 7. November auf der Plattform eventfrog.ch
Resttickets nach Verfügbarkeit an der Tageskasse im Mönchhof – BAR oder TWINT

Rückblick Sommeranlass

Mönchaltorf

«Und als der Mönch so wundersam
vor manchem Jahr nach Altorf kam,
im Greifensee ein Bade nahm,
lies das ihm Zweifel, Angst und Gram
aus seiner Menschenseele wehn.
«Mein Gott», sann er, «wie ist's hier schön!
Den Ort will ich zur Heimat schnappen!» –
Und seither lebt er hier im Wappen!»

Christoph Sutter

Spontanvers vom 29.8.2026
beim Auftritt in Mönchaltorf

Liechti AG





Tief- und Strassenbau
Telefon 043 277 86 26
www.liechtiag.ch

Saugbagger
Telefon 043 501 60 60
www.liechtiag.ch

Erntearbeiten
Natel 079 135 51 77
www.liechtiag.ch

Nächste Anlässe der Kommission Kultur

Samstag, 7. November, 15:00 Uhr

Kinderanlass «Wildi Blaatere»



Sie singen von Honig i de Wonig, mittelgefährlichen Piraten, rebellierenden Kindern und neuen Pizzabelägen. «Wildi Blaatere» versprechen eine mitreissende Show mit viel Witz, legendärer Bühnenpräsenz und musikalischem Können.
Mit Fidel Aeberli, Bice Aeberli, Sibylle Aeberli,und Töme Haldimann.

Sonntag, 13. Dezember, 17:00 Uhr

Konzert MSU mit Larissa Baumann Trio

Ein erfrischender Wind aus der Schweizer Soul- und Bluesszene: Die Gewinnerin des «Swiss Blues Award 2025» weiss mit ihrer natürlichen, energiegeladenen Bühnenpräsenz und ihrer souligen-warmen Stimme das Publikum zu begeistern.
Larissa Baumann, Vocal
Giampiero Colombo, Guitar/Vocal
Angelo Signore, Piano



Sonntag, 10. Januar 2027, 10.30 Uhr

Matinee mit «öpeneso»



Von Philipp Galizia und Chrigi Rofler
Im Anschluss, ca. 12.15 Uhr Neujahrsapéro und Ehrungen
Philipp Galizia war eine Hausgeburt und fragt sich schon lange, welche Musik er wohl als erste in seinem Leben gehört hat. Galizia macht sich öppe so seine Gedanken zum Anfang des Lebens und auch zu dessen Ende. Und zu vielem, was dazwischen ist. Begleitet und manchmal auch gepusht vom virtuosen Pianisten Christian Roffler.
Da kann sich eine höllische Melancholie in eine himmlische Freude verwandeln, da werden die ziemlich schrägen Figuren zu Menschen, denen man gern auch im realen Leben begegnen möchte.
Ein Programm mit Geschichten, und mit wunderschön arrangierten Liedern – schwermütige Songs mit leichtfüssigem Tiefgang: öppeneso!

AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit Triple-A-Rating für Sicherheit und Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch

Zürcher Kantonalbank

Die Kommission Älterwerden stellt sich vor

Per 1. Juli 2026 wurde die Kommission Älterwerden für die nächsten vier Jahre neu zusammengesetzt. Gemeinderat Timo Sulzer übernahm das Präsidium. Was treibt die bisherigen und neuen Mitglieder an, und worauf kommt es ihnen bei der Arbeit besonders an?



Von links nach rechts: Markus Pappe (Mitglied), Beat Hofer (Mitglied), Melanie Häusler (Sekretariat), Gabriele Käufeler (Mitglied), Karin Bivetti (Mitglied), Gabriele Abplanalp (Mitglied), Theres Meier (Mitglied), Timo Sulzer (Gemeinderat, Ressort Gesellschaft)

Gabriele Abplanalp – Reisen und Geselliges

«Ich möchte mit abwechslungsreichen Reisen und geselligen Anlässen Menschen zusammenbringen und unvergessliche Momente schaffen.»

Karin Bivetti – Vernetzung

«Mein Ziel ist es, Menschen und Angebote zu verbinden und so das Miteinander in Mönchaltorf zu stärken.»

Beat Hofer – Reisen und Vernetzung

«Ich freue mich, mit interessanten Reisen neue Kontakte und gemeinsame Erlebnisse zu ermöglichen.»

Gabriele Käufeler – Turnen

«Bewegung und gemeinsame Aktivitäten halten fit und machen Freude – genau dazu will ich mit meinem Einsatz beitragen.»

Theres Meier – Geselliges

«Geselligkeit bringt Menschen zusammen, und ich möchte mithelfen, Gelegenheiten für Begegnungen und ungezwungenen Austausch zu schaffen.»

Markus Pappe – Koordination, Reisen und Wandern

«Gemeinsam mit unseren Wanderleiterinnen und Wanderleitern möchte ich ein abwechslungsreiches Wanderprogramm anbieten. Bei den Ausflügen wollen wir Bewährtes beibehalten, aber auch immer wieder Neues ausprobieren, um möglichst viele ältere Menschen anzusprechen.»

Melanie Häusler – Sekretariat

«Ich unterstütze die Kommission in ihrer Arbeit, halte die Verbindung zur Gemeindeverwaltung und freue mich, die verschiedenen Anliegen und Ideen gemeinsam mit den Mitgliedern voranzubringen.»

Timo Sulzer – Präsident

«Wir sind sehr gut in die neue Legislatur gestartet und bereits zu einem tollen Team mit engagierten Mitgliedern geworden. Ich freue mich darauf, gemeinsam Ideen zu entwickeln, die das Älterwerden in Mönchaltorf bereichern.»
Zum Schluss sagt Präsident Timo Sulzer: «Wir möchten nicht einfach Angebote für ältere Menschen planen, sondern mit ihnen im Gespräch bleiben, ihre Wünsche aufnehmen und gemeinsam dazu beitragen, dass Mönchaltorf ein lebenswerter Ort für alle Generationen bleibt.»



Bibliothek

Bibliothek? Von wegen still! Kabarett & Spoken Word

Mit Valerio Moser und seinem Tablett voll glitzernder Snapshots.



Hier ist sie: Die Show von Valerio Moser! Darin nutzt er die ganze Bandbreite seines Könnens. Mit irrwitzigen Anekdoten, Texten, Songs und sprachlichen Spielereien bietet er Einblick in den quirligen Kopf eines Künstlers.

Valerio Moser ist einer, der es irgendwie schafft, gleichzeitig auf mehreren Hochzeiten zu tanzen. Mal schreibt er Songs, mal Erlebnisberichte, mal Kurztexte, mal abendfüllende Stücke; daneben organisiert er wilde Partys, mehrtägige Philosophiefestivals oder Power-Point-Karaoke; an einem Abend tritt er in Hinterfultigen auf, an einem anderen in Mosambik, und dann gewinnt er in New York einen Poetry Slam mit schweizerdeutschen Texten (sic!). Um all diese Eindrücke einzufangen, hat er nun ein Jahr mit Kurztexten begleitet. Seine Aufgabe: Pro Tag ein Text: Hier reihen sich sanfte Beobachtungen an sprachspielerische Feuerwerke, Reflexionen über kleinstädtisches Vereinsleben an Kapitalismuskritik. Die daraus entstandene Show ist wie Valerio Moser selbst: ein Tablett voll glitzernder Snapshots! Die 365 Texte bieten nun die Grundlage für Valerios neue Show. Darauf dürfen Sie sich freuen!

Valerio Moser wurde 2024 Schweizermeister im Poetry Slam und 2025 Europameister. Mittlerweile tritt er mit (Schweizer) deutschen Texten in ganz Europa auf. Von Rom über Prag nach Riga…

Donnerstag, 29. Oktober 2026, 19 Uhr, Bibliothek Mönchaltorf, grosser Saal

Neues aus der Bibliothek – personeller Wechsel

Wir gratulieren Laura Brändli zu ihrem erfolgreichen Master-Abschluss der Jurisprudenz! Leider zieht sie nun weiter und hat deshalb ihre Springerinnenstelle in der Bibliothek gekündigt.

Mit ihrer Kreativität und ihren vielen Ideen hat sie frischen Wind in unsere Bibliothek gebracht. Dank Laura Brändli ist die Bibliothek zum Schauplatz der beliebten Gaming-Anlässe geworden. Zur grossen Freude unserer kleinen Besucherinnen und Besucher hat Laura Brändli jeweils das Kinder-Kino organisiert und durchgeführt und so für spannende Film-Nachmittage in Mönchaltorf gesorgt. Bei allen anderen Veranstaltungen und Vakanzen hat sie uns immer tatkräftig und flexibel unterstützt.

Wir werden ihre fröhliche, aufgestellte und unkomplizierte Art sehr vermissen. Wir danken Laura Brändli herzlich für ihren grossen Einsatz in der Bibliothek und wünschen ihr von Herzen einen guten Start in ihre berufliche Zukunft!

Veranstaltungen der Bibliothek

Bibliotheks-Lunch für Schülerinnen & Schüler
Donnerstag, 22. Oktober, 12.00 bis 13.10 Uhr

Bücherkaffee (mit Vorbehalt – bitte Homepage der Bibliothek konsultieren!)
Dienstag, 27. Oktober, 9.15 Uhr

Kabarett & Spoken Word
Donnerstag, 29. Oktober, 19.00 Uhr

Gschichtäziit
Samstag, 31. Oktober, 9.30 Uhr

Värsliziit
Montag, 2. November, 9.30 Uhr

Kinderkino
Mittwoch, 4. November, 16.30 Uhr

Geschichtenkoffer
Mittwoch, 11. November, 14.30 Uhr



Wir freuen uns, dass wir die Springerinnenstelle der Bibliothek per 1. Juli 2026 mit Katrin Fauconnier neu besetzen konnten. Katrin Fauconnier ist 45 Jahre alt, studierte Designerin, Mutter von zwei Kindern und lebt mit ihrer Familie in Mönchaltorf. Sie arbeitet hauptberuflich als selbstständige Grafik-Designerin und suchte zusätzlich nach einer neuen Herausforderung, die ihr die Möglichkeit bietet, enger im Kontakt mit Menschen zu sein und im Team zu arbeiten. Wo geht das besser als in unserer Bibliothek?! Eine grosse Leidenschaft von Katrin Fauconnier sind Bücher. Wir freuen uns sehr, dass wir wieder ein sehr interessiertes und motiviertes zusätzliches Teammitglied für die Bibliothek gefunden haben und heissen Katrin Fauconnier herzlich willkommen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr!

Ihr Bibliotheks-Team

Im Gespräch mit dem neuen Geschäftsleiter des Alters- und Pflegezentrums Loogarten

Seit dem 1. Juni 2026 leitet Paul Wijnhoven das Alters- und Pflegezentrum Loogarten. Der gebürtige Niederländer lebt seit 1994 in der Schweiz und ist seit 2010 in Egg zuhause. Als ausgebildeter Pflegefachmann FH mit einem MAS in Managed Health Care sowie einem MBA/EMBA bringt er langjährige Führungs- und Managementerfahrung im Gesundheitswesen mit.
Emil Kündig, Bewohner des Loogarten, traf den neuen Geschäftsleiter zum Gespräch. Herr Kündig lebt gemeinsam mit seiner Frau im Loogarten und ist Vater von vier Söhnen aus erster Ehe.
Schon zu Beginn des Gesprächs zeigt sich, dass die beiden Herren einige Gemeinsamkeiten haben. Beide bewegen sich gerne in der Natur und begeistern sich für den Sport. Herr Kündig erzählt von früheren Zeiten, als er mehrtägige Velotouren unternahm und sportlich sehr aktiv war. Paul Wijnhoven steigt ebenfalls gerne aufs Velo und geniesst in seiner Freizeit ausgedehnte Spaziergänge mit seinem Hund. Die gemeinsamen Interessen sorgen rasch für eine offene und ungezwungene Gesprächsatmosphäre.

Emil Kündig: Herr Wijnhoven, was hat Sie in den Loogarten geführt?
Paul Wijnhoven: Ich war auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung – in einem Arbeitsfeld, das mir teilweise bereits vertraut ist und gleichzeitig neue Perspektiven eröffnet. Besonders schätze ich den Kontakt zu unterschiedlichsten Menschen. Jeder Mensch bringt seine eigene Geschichte mit, und genau diese Vielfalt macht die Arbeit in einem Alters- und Pflegezentrum so spannend.
Während des Gesprächs ergänzt Emil Kündig, dass auch unter den Bewohnenden jeder seinen eigenen Weg geht. Manche sind sehr offen, mit anderen kommt man weniger leicht ins Gespräch. Gerade diese Vielfalt macht das Zusammenleben im Loogarten aus.

Was hat Sie in den ersten Tagen besonders beeindruckt?
Mich haben vor allem die Offenheit und die ausgesprochen positive Atmosphäre beeindruckt. Das grosse Engagement der Mitarbeitenden ist überall spürbar. Alle setzen sich mit viel Herzblut für das Wohl der Bewohnenden ein.

Welche Begegnungen sind Ihnen bisher besonders in Erinnerung geblieben?
Besonders bereichernd waren die vielen Gespräche mit Bewohnenden sowie mit Mitarbeitenden aus den unterschiedlichsten Bereichen. Diese Begegnungen geben einen wertvollen Einblick in den Alltag und helfen dabei, den Loogarten kennenzulernen.

Welche Themen und Projekte stehen in den kommenden Monaten im Mittelpunkt?
Zunächst geht es darum, den Betrieb und die täglichen Abläufe umfassend kennenzulernen. Gleichzeitig beschäftigt uns ein grosses Zukunftsprojekt: die Planung und Ausarbeitung des Neubaus von Haus A. Dieses Vorhaben wird uns während der nächsten gut drei Jahre begleiten. Dabei können wir auf wertvolle Erfahrungen aus der Aufstockung von Haus B aufbauen.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?
Ich bin gerne aktiv – sei es zu Fuss oder mit dem Fahrrad. Ausserdem lese ich gerne und verbringe möglichst viel Zeit mit meinen beiden Töchtern.

Welche Bedeutung hat ein Alters- und Pflegezentrum für eine Gemeinde?
Ein Alters- und Pflegezentrum ist weit mehr als ein Ort der Betreuung. Es ist ein Begegnungsort, der älteren Menschen ermöglicht, möglichst nahe an ihrem bisherigen Zuhause zu bleiben und dort Begleitung, Pflege und Gemeinschaft zu erleben.

Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit besonders?
Der Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen. Gleichzeitig ist das Aufgabengebiet unglaublich vielfältig – von Führungsaufgaben über fachliche Verantwortung bis hin zu Bauprojekten. Es gilt, auch in komplexen Situationen den Überblick zu behalten und gemeinsam gute Lösungen zu finden.

Welche drei Begriffe beschreiben Sie am besten?
Ausgeglichen, vernetzt denkend und lösungsorientiert.


Emil Kündig (links) und Paul Wijnhoven

Was bedeutet Lebensqualität im Alter für Sie?
Für mich bringt es der Leitsatz des Loogarten auf den Punkt: Jeder Mensch wird individuell wahrgenommen. Darauf aufbauend bieten wir eine Pflege, Begleitung und Betreuung, die auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmt ist.

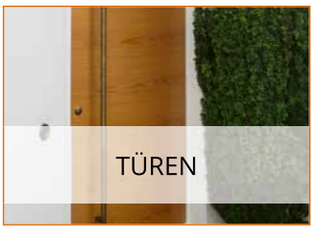
Was können wir als Gesellschaft von älteren Menschen lernen?
Das ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Viele ältere Menschen vermitteln aber eine beeindruckende Gelassenheit, Ruhe und Zuversicht – Eigenschaften, von denen wir alle profitieren können.

Zum Ende des Gesprächs richtet Emil Kündig noch einen persönlichen Wunsch an den neuen Geschäftsführer.
Er könnte sich vorstellen, auf den einzelnen Stockwerken eine Göttifunktion einzuführen. Neue Bewohnerinnen und Bewohner könnten dabei von erfahrenen Mitbewohnenden begleitet werden. Eine solche Ansprechperson könnte den Einstieg erleichtern, Orientierung geben und dazu beitragen, dass sich neue Bewohnerinnen und Bewohner schneller willkommen und zuhause fühlen.
Ein weiterer Wunsch von Herrn Kündig ist die Einführung von Hilfsassistenzen. Bewohnende, die dies möchten und dazu in der Lage sind, könnten kleinere Aufgaben übernehmen und andere im Alltag unterstützen. Dies würde nicht nur das Gemeinschaftsgefühl stärken, sondern auch das Miteinander fördern und den Bewohnenden ermöglichen, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen aktiv einzubringen.
Paul Wijnhoven bedankt sich für die wertvollen Anregungen. Solche Ideen und der direkte Austausch mit den Bewohnenden seien wichtig, um den Loogarten gemeinsam weiterzuentwickeln und den Alltag für alle Beteiligten noch lebenswerter zu gestalten.

Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rütschi
erfüllt Ihre Wohnträume

















Schreinerei Hanspeter Rütschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

Mönchi Jahreskalender 2027

Mönchaltorf im Wandel 2027

Der neue Jahreskalender kann bei Peter Schlumpf bestellt werden. Adresse: Sunneweg 5, 8617 Mönchaltorf, Tel. 044 948 06 70 bzw. Mail: peter.schlumpf@gmx.ch)

Kein Verkauf mehr am Klemensmärt!



LEUTENEGGER
Installations AG
Sanitär / Heizung / Spenglerei



Leutenegger Installations AG
Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau
044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch

Weshalb der Quereinstieg eine Bereicherung für die Gesamtschule ist

Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger in den Lehrerberuf sind aufgrund des Fachkräftemangels nach wie vor sehr gefragt. Die PH Zürich sowie das Institut Unterstrass bieten im Kanton Zürich für Quereinsteigende einen eigenen Studiengang an. Hierbei müssen die Studierenden für die Zulassung Bedingungen erfüllen. Beispielsweise muss ein Bachelorabschluss, Berufserfahrung und das Mindestalter 27 vorgewiesen werden. Im Interview beantworten fünf Quereinsteigende von der Schule Mönchaltorf Fragen rund um ihren Alltag als Lehrpersonen.

Die 47-jährige Norlha Brunner hat das Kindergarten-Unterstufe Studium an der Pädagogischen Hochschule bereits absolviert und arbeitet als Lehrerin im Kindergarten. Vor ihrem Berufswechsel war sie als Treuhandsachbearbeiterin tätig. Sie hat sich bewusst für das Unterrichten im Kindergarten entschieden.



Worin siehst du die Vorteile deiner vorherigen Tätigkeit für den jetzigen Beruf als Lehrperson?
Norlha Brunner: Aus meiner früheren Arbeit bringe ich viel Erfahrung im Organisieren und in der Administration mit. Das hilft mir heute beim Schreiben von Berichten und Elterninformationen und bei der Organisation des Schulalltags. Als Mutter von zwei Teenager-Töchtern kenne ich viele Sorgen und Unsicherheiten von Eltern und kann ihnen so mit Verständnis begegnen. Ich nähe, stricke und häkle, bastle und male, singe und spiele Klavier. Im Kindergarten kann ich kreativ sein und gleichzeitig mit Kindern arbeiten, das passt sehr gut.

Wo lagen beim Berufswechsel die Herausforderungen?
Eine grosse Herausforderung war mein Studium an der PH während der Coronapandemie. Es war nicht einfach, das Studium, meine Teilzeitarbeit und das Familienleben miteinander zu verbinden. In dieser Zeit kam ich manchmal an meine Grenzen, konnte jedoch viel über mich selbst lernen.

Wenn du einen Wunsch frei hättest: Was würdest du im Bereich Schule verändern?
Ich wünsche mir eine Schulkultur, in der Lehrpersonen, Klassenassistenzen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Fachlehrpersonen die Unterstützung und Wertschätzung erhalten, die sie für ihre Arbeit brauchen. Das hilft, langfristig mit Freude und Motivation zu arbeiten und im Beruf Erfüllung zu finden. An meiner Schule erlebe ich bereits vieles davon, und das schätze ich sehr.

Markus Roth (52) absolviert derzeit das Studium als Quereinsteiger an der PH Zürich und arbeitet als Fachlehrer im Zyklus 3. Vor seinem Berufswechsel war er 23 Jahre als Ingenieur in der Verfahrenstechnik tätig. Schon vor seinem Erststudium hat er den Beruf als Lehrer in Betracht gezogen und sich nun beruflich neuorientiert.



Was gefällt dir besonders an deinem Job als Lehrer?
Markus Roth: Die Vielfalt und Komplexität. Es ist alles drin: Emotionen, Lehren und Lernen, persönliche Weiterentwicklung auf meiner, wie auf der Seite der Jugendlichen. Daher wird es mir nie langweilig. Der Umgang mit Menschen gibt mir sehr viel Energie und Motivation.

Wo waren beim Berufswechsel die Herausforderungen?
Da ich immer noch mitten im Berufswechsel bin, sind die Herausforderungen noch sehr aktuell. Abgesehen von der Finanzierung des Studiums gehört für mich die Führung der Jugendlichen zu den grössten Herausforderungen. Hierzu muss ich immer wieder meine Einstellungen, den Unterricht, den Umgang mit den Jugendlichen und die Emotionen reflektieren, um eine professionelle Haltung zu entwickeln, diese zu erweitern und zu festigen.

Wenn du einen Wunsch frei hättest: Was würdest du im Bereich Schule verändern?
Generell wünsche ich mir, dass alle Jugendlichen die Möglichkeiten finden, sich in der Schule so wohlzufühlen, dass sie gerne in die Schule gehen und sich entsprechend ihren Anlagen und Bedürfnissen so entwickeln können, dass sie nach der Schulzeit einen guten Start in ihren neuen Lebensabschnitt haben.

Nina Egli (26) arbeitet im Kindergarten sowie in der Unterstufe. Sie hat den regulären PH-Studiengang noch vor sich. Vor ihrem Berufswechsel arbeitete sie als Fachfrau Betreuung Kind in Kitas sowie in der familienergänzenden Betreuung.



Weshalb hast du dich dazu entschieden, Lehrerin zu werden?
Nina Egli: Ich habe schnell bemerkt, dass mir die Arbeit mit Kindern sehr gefällt und mich erfüllt. Trotzdem ging mir die fami-

lienergänzende Betreuung zu wenig in die Tiefe, auch wenn dort ebenfalls eine intensive Zusammenarbeit und Bindung wichtig ist. Als ich in der Kita arbeitete, wuchs bei mir ebenfalls das Bedürfnis, mit älteren Kindern zu arbeiten. Ich möchte die Kinder unbedingt in ihren Stärken fördern und gleichzeitig ihre Lernerfolge mitgestalten.

Wo waren beim Berufswechsel die Herausforderungen?
Eine besondere Herausforderung war für mich, in einer Klasse die unterschiedlichen Niveaus zu erkennen und diese mit einem individualisierten Unterricht abdecken zu können. Die Lehrpersonen sind zwar ständig im Austausch, dennoch muss auch jeder für sich arbeiten. Das war im vorherigen Berufsfeld anders.

Tobias Rüegg (40) arbeitet in einer altersdurchmischten 1./2. Klasse und hat das Quest-Studium an der PH Zürich vor rund dreieinhalb Jahren absolviert. Vor seiner Tätigkeit als Lehrer hat er Betriebswirtschaft studiert und war in der Geschäftsleitung eines KMUs in der Baubranche.

Was gefällt dir besonders an deinem Job als Lehrer?
Tobias Rüegg: Jeder Tag ist ein neues Abenteuer: Die abwechslungsreiche und sinnstiftende Arbeit mit den Kindern motiviert mich sehr. In einer altersdurchmischen Klasse ist ein gut rhythmisierter Unterricht besonders wichtig. Hierbei bereitet mir das tägliche Musizieren, das Handelnde Lernen sowie das Erproben neuer Klassenrituale sehr viel Spass. Zudem habe ich mit den flexibleren Arbeitszeiten auch mehr Zeit für meine Familie.



Was konntest du von deinem ehemaligen Beruf mitnehmen?
Die ganzen Organisationsthemen, die als Klassenlehrperson zu erledigen sind, kenne ich bereits aus vorherigen Tätigkeiten. In der Ausbildung stehen diese Aspekte des Berufs nicht im Zentrum. Zudem hilft mir meine Erfahrung, beispielsweise im Bereich der Elternarbeit.

Laura Kieser (38) ist im Zyklus 3 tätig und hat vor ihrem Berufswechsel Wirtschaftsinformatik studiert sowie als IT-Unternehmensberaterin gearbeitet. Zuvor war sie am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern tätig. Den Wechsel vollzog sie unter anderem, weil sie die Arbeit im Bildungsbereich als besonders sinnstiftend empfindet.

Was gefällt dir besonders an deinem Beruf?
Laura Kieser: Mich begeistert die Verbindung von Lernen, individueller Unterstützung und aktuellen gesellschaftlichen Themen. Zudem empfinde ich die Zusammenarbeit mit Jugendlichen als sehr bereichernd. Es ist spannend zu erkennen, dass im Lehrberuf vieles ähnlich wie im Büroalltag ist. Es gibt viel zu organisieren und abzustimmen. Zudem bringe ich im Bereich Medien und Informatik viel Vorwissen mit, da dies zuvor meine Kerntätigkeit war.

Wenn du einen Wunsch frei hättest: Was würdest du im Bereich Schule verändern?
Ich wünsche mir eine Schule, die sich stärker an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert und weniger an Rahmenbedingungen eines bestehenden Systems.



Verfasser: Marcel Freuler



Musikschule

20-Minuten-Ausprobieren

Die Musikschule Uster lädt interessierte Kinder und Jugendliche zum Ausprobieren ein. Vom 26. Oktober bis 7. November dürfen Kinder und Jugendliche ihr Wunschinstrument oder den Gesangsunterricht kostenlos ausprobieren, erste Erfahrungen sammeln und herausfinden, ob das Instrument oder das Singen zu ihnen passt. Die Zeitfenster «20-Minuten-Ausprobieren» können online auf musikschuleuster.ch gebucht werden.

20 Minuten stehen zum Entdecken und Ausprobieren eines Instrumentes nach Wahl zur Verfügung. Die Musiklehrperson hilft beim ersten Kennenlernen, beantwortet Fragen und gibt wertvolle Auskünfte rund um ihr Instrument oder den Gesangsunterricht. Wer ein Instrument oder den Gesang etwas ausführlicher entdecken möchte, bucht eine Beratungs- und Schnupperlektion von 45 Minuten. Eine Lektion kostet Fr. 50.–. Die Anmeldung erfolgt ebenfalls online auf musikschuleuster.ch, die Terminvereinbarung individuell zwischen Eltern und Musiklehrperson.

Fünf Mäuse machen Musik – ein Konzert zum Mitmachen

Am Samstag, 31. Oktober, um 9.30 Uhr, wird es im Mehrzwecksaal Kreuz Uster musikalisch und mäusestark! Kindergartenkinder sowie Erstklässlerinnen und Erstklässler begleiten fünf kleine Mäuse auf ihrem musikalischen Abenteuer – mitmachen, ausprobieren, singen und gemeinsam musizieren. Sei mit dabei!

Fünf kleine, freche Mäuse hören nachts Musik – ein Froschkonzert im Mondschein. Das klingt so schön, dass sie beschliessen: So ein Konzert wollen sie auch! Doch da gibt es ein klitzekleines Problem: Mäuse können zwar ganz schön viel, aber für ihr eigenes Konzert brauchen sie deine Unterstützung.



Gesangsunterricht mit Noa Laubi

Komm an diesem Samstagmorgen in die Musikschule Uster und hilf den Mäusen bei ihrem Konzert – das Schnuppern ist kostenlos.

Eine musikalische Mitmachgeschichte «Für kleine Leute» von Lehrpersonen aus Klangstrasse, Grundkurs Musik, Chor, Frühunterricht Klarinette und Frühunterricht Querflöte. Anmeldung und Information: musikschuleuster.ch

Anmelden für das 2. Semester 2026/27

Informationen zu allen Angeboten und zum Semesterbeginn ab Februar 2027 finden Sie auf musikschuleuster.ch. Anmeldeschluss für das 2. Semester ist der 30. November 2026.

Bettina Waser, Veranstaltungen / PR

Auskünfte und Informationen

Stadt Uster, Musikschule
Telefon 044 940 78 00
Montag bis Donnerstag, 13.30 – 17.00 Uhr
info@musikschuleuster.ch
musikschuleuster.ch

HANS BÜHLER
METALLBAU GmbH
Ausführung sämtlicher Stahl- und Metallbauarbeiten
Industriestrasse 7
8625 Gossau ZH
Telefon 044 936 64 44
www.buehler-metallbau.ch

Katholische Kirche in Mönchaltorf

Wir feiern jeden 1. und 3. Samstag um 18.00 Uhr
in der reformierten Kirche Mönchaltorf

- Samstag, 3. Oktober, 18.00 Uhr,
  KEINE hl. Messe
- Samstag, 17. Oktober, 18.00 Uhr,
  hl. Messe
- Samstag, 31. Oktober, 17.30 Uhr
  Totengedenken / Allerheiligen mit Grabsegnung auf dem Friedhof, anschliessend hl. Messe
- Samstag, 7. November, 18.00 Uhr,
  hl. Messe

Ökumenische Anlässe

- Sonntag, 4. Oktober, 9.45 Uhr, ökum. Erntedank Gottesdienst

Seelsorger

Andreas Rellstab, Pfarradministrator
Andreas Egli, Priester
Martin Oertig, Diakon

Pfarramt/Sekretariat

Flurstrasse 10, 8132 Egg,
Tel. 043 277 20 20,
sekretariat.egg@kath-egg-maur.ch

Kirchenpflege

Vertreter in Mönchaltorf
Thomas Petermann,
8617 Mönchaltorf,
Tel. 044 948 08 75,
thomas.petermann@kath-egg-maur.ch

Pfarreirat Mönchaltorf

Armin Studer
Weibelacherstrasse 7,
8617 Mönchaltorf,
Tel. 044 948 09 54,
armin.studer@gmx.ch

Weitere Informationen

Homepage des Seelsorgeraums:
www.kath-egg-maur.ch/de/agenda/



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

Wo Kinder Kirche entdecken

Kinder bringen etwas Besonderes mit: Sie fragen nach, staunen, lachen, probieren aus – und manchmal stellen sie mit einem einzigen Satz eine Frage, auf die Erwachsene lange keine Antwort finden. Wenn Kinder in der Kirche sind, wird auch für uns Erwachsene manches neu.

Kirche ist ein Ort, an dem Kinder Geschichten hören, die seit Generationen Menschen begleiten. Geschichten von Menschen, die aufbrechen, zweifeln, hoffen, scheitern und neu anfangen. Geschichten von einem Gott, der Menschen nicht allein lässt. Vielleicht sind es gerade diese Geschichten, die Kindern etwas mitgeben können für ihren eigenen Weg: Vertrauen, dass sie getragen sind. Mut, für andere einzustehen. Die Hoffnung, dass nicht alles so bleiben muss, wie es gerade ist. Und die Gewissheit: Du bist willkommen. Du gehörst dazu. Christliche Werte wachsen dabei nicht zuerst aus Erklärungen. Sie wachsen im gemeinsamen Leben: wenn wir miteinander feiern, füreinander da sind, teilen, zuhören und immer wieder neu anfangen. Kinder lernen Glauben nicht nur durch das, was wir ihnen sagen, sondern vor allem auch durch das, was sie mit uns erleben. Darum freue ich mich besonders, wenn Kinder unsere Gottesdienste und kirchlichen Angebote mit ihrem Lachen, ihren Fragen und ihrer ganz eigenen Sicht auf die Welt bereichern. Kirche soll ein Ort sein, an dem verschiedene Generationen zusammenkommen – und an dem Kinder erfahren: Das Leben ist grösser als das, was wir sehen. Es gibt Raum für Fragen, für Träume und für Hoffnungen.

Und auch wenn es noch ein Weilchen dauert: an Weihnachten wird diese Hoffnung ganz besonders sichtbar. An Heiligabend erzählen wir die Geschichte von einem Kind, mit dem alles beginnt: Jesus, geboren in einem Stall, klein und verletzlich – und doch verbunden mit einer Hoffnung, die bis heute Menschen trägt. Diese Geschichte wird in unserem Krippenspiel an Heiligabend lebendig. Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen, Erzählen, Spielen und Gestalten gemeinsam die Weihnachtsgeschichte. Es darf aufregend sein, lustig, manchmal etwas chaotisch – und genau so soll es sein. Denn Weihnachten ist kein perfektes Bühnenstück. Es ist die Geschichte davon, dass Gott mitten in unsere unvollkommene Welt kommt. Ab Mitte November beginnen wir mit den Proben von einem Stück, das der bekannte Kinderliedermacher Andrew Bond geschrieben hat: «En Stall voll Müüs und Spinne», angepasst auf unsere Bedürfnisse von Pfrn. Cindy Gehrig. Wir freuen uns auf viele Kinder, die mitspielen (siehe Hinweise zum Spiel) – und auf alle, die an Heiligabend mit uns feiern möchten. Denn Kirche lebt davon, dass wir nicht nur nebeneinander leben, sondern miteinander unterwegs sind. Wie schön, wenn alle in unserer Kirche erfahren: Du bist Teil dieser Gemeinschaft. Du bist wichtig und die Welt braucht dein Licht.

Pfarrerin Cindy Gehrig

Reformierte Kirchenpflege

Nach wie vor suchen wir zwei engagierte Persönlichkeiten, welche sich in der Kirchenpflege einbringen möchten.
Wenn Sie sich selbst für ein Amt in der neuen Kirchenpflege interessieren, helfen wir Ihnen gerne. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und beantworten Ihre Fragen.

Bitte wenden Sie sich an:
jeanine.truoel@ref-moenchaltorf-oetwil.ch
tom.willi@@ref-moenchaltorf-oetwil.ch

Gottesdienste und Anlässe

Details siehe www.kirche-moenchaltorf.ch

Auswahl spezieller Gottesdienste und Anlässe:

Ökumenischer Erntedank-Gottesdienst
Gottesdienst unter der Leitung von Pfarrerin Cindy Gehrig und Margrit Tschumi. Mit dem Jodelclub Heimelig und den Landfrauen Mönchaltorf.
Sonntag, 4. Oktober, 9.45 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Fiire mit de Chliine
Ursi Truog und Pfarrerin Cindy Gehrig
Samstag, 7. November, 9.30 Uhr,
Kirche Mönchaltorf

Erste gemeinsame Kirchgemeindeversammlung, Mönchaltorf Oetwil am See
Sonntag, 22. November, 11.45 Uhr
Kirche Oetwil am See (Ort, alternierend)
amtl. Publikation, bitte beachten Sie die Webseite

Deutschkurs
Jeden Montag (ausser Schulferien)
von 9 bis 11.30 Uhr, im Mönchhof

Frauenkafi
Jeden 3. Dienstag im Monat,
von Karin Bivetti organisiert,
14.00-16.00 Uhr, Chilestube,
Mönchhof 1. Stock

Tom Willi,
Präsidium und Kommunikation
Kirchenpflege Mönchaltorf,
tom.willi@kirchemoenchaltorf.ch



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

Krippenspiel der reformierten Kirche Mönchaltorf

Liebe Kinder, liebe Eltern
Bald ist es wieder so weit: Unser traditionelles Krippenspiel steht bevor – und dafür brauchen wir viele begeisterte Mitspielerinnen und Mitspieler!
Mit «En Stall voll Müüs und Spinne» erarbeiten wir ein witziges Spiel mit kurzen Sprechszenen, das uns einen anderen Blickwinkel auf das Geschehen im Stall einnehmen lässt. Die kleinsten Tiere im Stall beschweren sich, dass die Grossen mehr gelten. Als sich dann all die grossen Menschen und Tiere um das kleine Kind scharen, sind die Spinnen und Mäuse wieder zufrieden. Für das Krippenspiel suchen wir Kinder aller Konfessionen, die Freude am Spielen, Erzählen und Singen haben – und Eltern, die mithelfen möchten, dass unser Krippenspiel ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Gemeinde wird.
Wenn du gerne dabei bist und an möglichst allen Proben teilnehmen kannst, melde dich bei Pfrn. Cindy Gehrig, 079 830 42 19, cindy.gehrig@ref-moenchaltorf-oetwil.ch
Anmeldeschluss: 15. Oktober 2026

Wir proben an folgenden Tagen

Freitag, 13. November
15.30 bis 17.00 Uhr im Mönchhof
Freitag, 27. November
15.30 bis 17.00 Uhr in der Kirche
Freitag, 04. Dezember
15.30 bis 17.00 Uhr in der Kirche
Freitag, 11. Dezember
15.30 bis 17.00 Uhr in der Kirche
Freitag, 18. Dezember
15.30 bis 17.00 Uhr in der Kirche
Mittwoch, 23. Dezember
13.30 bis 15.00 Uhr in der Kirche



Bild: © Andrew Bond, GrossenGadenVerlag, Wädenswil, www.andrewbond.ch

Aufführung in der Kirche:

Heiligabend, 24. Dezember um 16.00 Uhr

Wir freuen uns auf dich!
Salvatore Cicero, Elsbeth Müller, Anita Bucher, Cindy Gehrig



TV Mönchaltorf

Mönchaltorfer Chilbi 2026

Am Wochenende vom 12. und 13. September fand auf dem Schulplatz Rietwis wieder die Chilbi in Mönchaltorf statt.



Wie jedes Jahr gab, es viele Essensstände sowie diverse Attraktionen für Klein und Gross. Auch wir vom TV Mönchaltorf waren wieder mit unseren Waffeln voll mit dabei.
Dank des guten Wetters war auf der Chilbi sehr viel los, was für uns auch viel Arbeit bedeutete denn wer mag schon keine leckere Waffel mit Nutella und Bananen? Oder doch lieber nur mit Zimt und Zucker?
Zudem möchten wir uns bei allen Helferinnen und Helfern für die ganze harte Arbeit bedanken und auch bei jenen, die jedes Jahr die Mühe und Zeit auf sich nehmen, um unseren Stand zu planen und zu organisieren möchten wir uns bedanken.
Wir freuen uns, euch auch nächstes Jahr mit unseren Waffeln wieder glücklich machen zu können!



EDELWIIS & MUSKELKATER

Turner Chränzli 2026

Samstag 21.November
Turnhalle Rietwis



Ticketvorverkauf
1.11.2026
(ab 12 Uhr)

12.30 Uhr Türöffnung
13.30 Uhr Beginn Vorführung

Abendvorstellung mit Tombola, Bar & Festwirtschaft

18.00 Uhr Türöffnung & Abendessen
20.00 Uhr Beginn Vorführung

Abendvorstellung
CHF 15 (alle Alterskategorien)

www.tvmoenchi.ch

GETU Mönchaltorf

Wenn Leistung, Freundschaft und mentale Stärke zusammengehören

Wir feiern eine grossartige Turnsaison mit vielen Auszeichnungen, Medaillen und noch viel mehr wertvollen Erfahrungen!
Hinter einer erfolgreichen Wettkampfsaison im Geräteturnen stehen nicht nur gute Resultate, Medaillen und Auszeichnungen. Es sind unzählige Trainingsstunden, der Wille, immer wieder über sich hinauszuwachsen, der Umgang mit Rückschlägen und vor allem ein starkes Miteinander.
In den Kategorien 1 bis 4 waren an vier Wettkämpfen rund 20 Turnerinnen und Turner am Start. Mit viel Einsatz, Disziplin und Freude stellten sie ihr Können unter Beweis. Jeder Wettkampf bot dabei nicht nur die Chance auf eine gute Rangierung, sondern auch die Möglichkeit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln.
In der Aktivkategorie ab K5 waren an vier Wettkämpfen sechs Turnerinnen im Einsatz. Zwei von ihnen schafften die Qualifikation für K5A, in welcher die besten 80 Turnerinnen des Kantons antreten. Bei Teilnehmerfeldern von meist über 300 Turnerinnen ist diese Qualifikation eine ganz besondere Leistung – und das Ergebnis von enorm viel Trainingsfleiss, Konsequenz und Durchhaltevermögen.
Denn im Geräteturnen läuft nicht immer alles so, wie man es sich wünscht. Eine Übung gelingt nicht, ein Element will einfach nicht funktionieren oder ein kleiner Fehler kostet wertvolle Punkte. Gerade dann zeigt sich, was der Sport neben den turnerischen Fähigkeiten vermittelt: Durchhaltevermögen, mentale Stärke und die Fähigkeit, nach einem Rückschlag wieder aufzustehen und es beim nächsten Mal erneut zu versuchen.
Genauso wichtig sind die Momente, in denen alles gelingt. Wenn man im entscheidenden Augenblick abrufen kann, was man im Training gelernt hat, wenn eine schwierige Übung plötzlich funktioniert und man weiss: Das habe ich mir selbst erarbeitet. Daraus entstehen Selbstvertrauen, Stolz und die Gewissheit, etwas leisten zu können.
Einmal Bronze, dreimal Gold, eine Kantonalmeisterin im K4, eine Qualifikation für den Kantonalfinal der 35 besten Turnerinnen im K5A, die darauffolgende Qualifikation für die Schweizermeisterschaften, und viele weitere hervorragende Rangierungen sowohl unter den besten zehn als auch im ersten Drittel der Rangliste zeigen eindrücklich, was die Turnerinnen und Turner in dieser Saison geleistet haben.
Wir freuen uns nun auf die Schweizer Meisterschaften im November und die Vorbereitung auf das nächste Turnjahr.

Das GETU-Leiterteam



K1, v.l.n.r.: Diana Ferreira, Leonie Zala, Pamina Rusterholz, Louane Bally, Célia Hutmacher, Nea Murtezay



K2, v.l.n.r.: Lia Stocker, Eliza Kameri, Moana Elsener, Amanda Ruch, Simea Firz



Enge Betreuung und Zuspruch vor dem Wettkampf



K3, v.l.n.r.: Chloé Weber, Amira Gertsch, Sasha Handel und als Hahn im Korb Damian Huser, K4



K4, v.l.n.r.: Elin Fürst, Shelly Montalta, Lara Reichmuth, Kim Egger (Kantonalmeisterin 2025)



K5A, v.l.n.r.: Noura Brülisauer, Naomi Egger (hat dide SM-Quali geschafft)



K5B, v.l.n.r.: Liv Woodtli, Marla Bachmann, Elea Brülisauer, Lou Sonderegger

Werk Atelier Mönchaltorf

Feuer, Rauch und faszinierende Keramik – Raku-Brenntag im WerkAtelier Mönchaltorf



Wenn Anfang November vor dem WerkAtelier Mönchaltorf Rauch aufsteigt, Holz knistert und glühend heisse Keramik mit langen Zangen aus dem Ofen geholt wird, ist es wieder so weit: Raku-Brenntag im WAM. Dieses besondere Brennverfahren macht Feuer und Rauch zu Mitgestaltern – und jedes Keramikstück wird zu einem echten Unikat.

Raku ist eine traditionelle japanische Brenntechnik, die Keramikbegeisterte auf der ganzen Welt fasziniert. Anders als beim klassischen Keramikbrand spielt hier das Feuer eine entscheidende Rolle. Farben verändern sich, feine Risse entstehen und der Rauch hinterlässt charakteristische Spuren auf der Oberfläche. Das Ergebnis lässt sich nie ganz planen – genau darin liegt der Zauber dieser Technik.



Der Weg dorthin beginnt schon vorher: Zuerst wird die Keramik geformt und im sogenannten Rohbrand ein erstes Mal gebrannt. Anschliessend erhält sie eine spezielle Raku-Glasur und kommt in den holzbefeuerten Raku-Ofen.

Der spannendste Moment folgt, wenn die glühenden Objekte aus dem Ofen genommen und direkt in Sägespäne gelegt werden. Die Späne entzünden sich sofort, dichter Rauch umhüllt die Keramik und sorgt für die typischen schwarzen Risse und faszinierenden Farbspiele. Erst nach dem Abkühlen und Reinigen zeigt sich das endgültige Ergebnis – und jedes Stück überrascht aufs Neue.

Das Raku brennen ist weit mehr als ein Brennvorgang. Er verbindet Handwerk, Feuer, Kreativität und das gemeinsame Erlebnis draussen am Feuer. Es wird gearbeitet, gestaunt, gefachsimpelt und mitgefiebert, bis die fertigen Werke aus dem Rauch auftauchen.

Gwundrig geworden?

Dann kommen Sie vorbei und erleben Sie diese besondere Brenntechnik live. Zuschauerinnen und Zuschauer sind herzlich willkommen, und wer selbst Keramik gestaltet, kann am Raku-Brenntag sein ganz persönliches Unikat entstehen lassen.

Raku-Brenntag 2026

Samstag, 7. November, 9.00–16.00 Uhr
WerkAtelier Mönchaltorf (WAM),
Rällikerstrasse 11.

Gegenstände können bereits im Voraus zuhause oder unter Anleitung im WerkAtelier getöpfert werden. Das WAM-Team freut sich auf viele neugierige Besucherinnen und Besucher sowie auf alle, die Raku selbst ausprobieren möchten.

Zeitfragen-Anlass am 22. Oktober

Autonome Mobilität: Wie lange lenken wir unsere Autos noch selber?



Bundespräsident Guy Parmelin zeigte sich diesen Frühsommer begeistert über seine Fahrt im «Robo-Taxi» in San Francisco. Solche fahrerlose Taxis, die aus einem Kontrollzentrum fernüberwacht werden, verkehren in amerikanischen und in asiatischen Städten bereits in grosser Zahl. Die technischen Voraussetzungen dafür sind längst gegeben, die gesetzlichen Vorgaben erstellt. Auch in der Schweiz rollen solche Fahrzeuge in Testbetrieben an mehreren Orten, derzeit allerdings noch mit einem Fahrer an Bord, der in Problemsituationen eingreifen könnte. Autonome Fahrzeuge können das bestehende Mobilitätsangebot erweitern, etwa im ÖV-Bereich, für Personen mit Einschränkungen oder solche ohne Führerschein. Doch es stellen sich auch Fragen: Wie sicher sind «Robo-Autos»? Wie wirken sie sich auf den Verkehr aus? Wie und wo können fahrerlose Autos optimal eingesetzt werden? Wer haftet bei Unfällen? Darüber referiert und diskutiert Jonas Hager, Mitbegründer von Rydera, eines Schweizer Unternehmens zum Betrieb autonomer Fahrzeugflotten.

Der Anlass im Rahmen der «Zeitfragen»-Reihe findet am Donnerstag, 22. Oktober im Gemeindezentrum Mönchhof statt und dauert von 20:00 bis ca. 21:30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Eine Schulreise mit Umwegen

Was im Jahr 1905 als Sekundarschulreise begann, wurde zu einem Abenteuer, das den Schülerinnen und Schülern noch lange in Erinnerung blieb. Ein überlieferter Reisebericht erzählt von unerwarteten Distanzen, schweisstreibenden Temperaturen und ungeplanten Herausforderungen.

Am frühen Morgen des 4. Juli 1905 brachen die Mönchaltorfer Sekundarschülerinnen und -schüler und ihr Lehrer zur Schulreise auf. Mit dabei waren auch neun kirchliche Unterweisungsschüler und vermutlich weitere unternehmungslustige Dorfbewohner, die sich im Vorfeld beim Lehrer anmelden konnten. Der Höhepunkt der Schulreise waren die Höllgrotten bei Baar im Kanton Zug. Zu diesem Zeitpunkt ahnten die Schülerinnen und Schüler noch nicht, welche Abenteuer und Umwege sie erwarteten, um wieder nach Hause zurückzukehren.

Heimkehr trotz Umwegen?

Wie historische Wetterdaten zeigen, war der 4. Juli 1905 kein geeigneter Tag für eine Schulreise. Es war der heisseste Tag des ganzen Monats. Zusätzlich wurden ab dem späteren Nachmittag und am Abend heftige Gewitter verzeichnet, welche vom Kanton Aargau gegen den Zürichsee zogen und sich mit zahlreichen Blitzen über Baar, Wädenswil und Stäfa entluden. Die Erleichterung der Jugendlichen und Erwachsenen unter drohenden Gewitterwolken den letzten Zug in Sattel doch noch erwischt zu haben, war nur von kurzer Dauer: «Nun hiess es erst noch: er [der Zug] fährt nur nach Wädenswil und nicht nach Rapperswil.» Was nun? Unterdessen war die Nacht hereingebrochen und das Angebot an Zugverbindungen war damals deutlich spärlicher als heute. Mit welchen Notlösungen versuchten die Sekundarschülerinnen und -schüler den Weg zurück nach Mönchaltorf zu finden? Die Antwort auf diese Frage und viele weitere Informationen erfahren Sie in der Ausstellung «150 Jahre Sekundarschule Mönchaltorf» im Ortsarchiv im Mönchhof.

Sina Lampinen

Ausstellung im Ortsarchiv

Wenn Sie wissen möchten, wie die Sekundarschulreise mit Umwegen zu Ende gegangen ist, dann besuchen Sie die Ausstellung «150 Jahre Sekundarschule Mönchaltorf» im Ortsarchiv. Das Ortsarchiv im Untergeschoss des Mönchhofs ist jeden Montag, von 15.30 bis 17.30 Uhr, geöffnet (ausgenommen Feiertage und Betriebsferien).



Mönchaltorf.

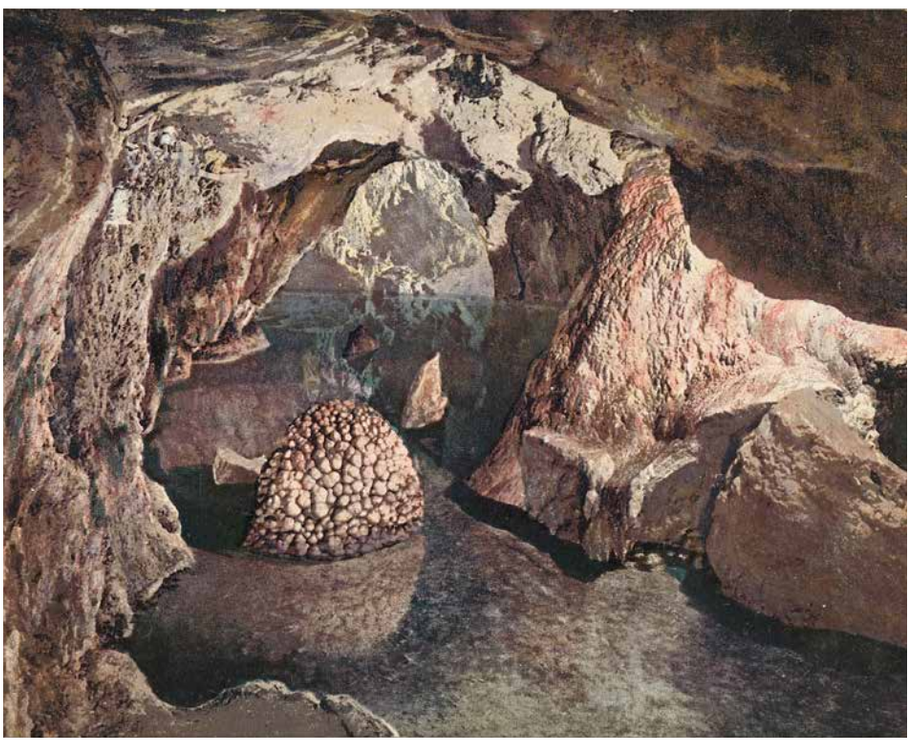
Um bei den bevorstehenden **Schulreisen** für die Erwachsenen genügend Fahrplatz reserviert zu halten, ersuche die werthen Mitreisenden höflich, sich jeweilen 2 Tage vorher bei den betreffenden Herren Lehrern oder bei Unterzeichnetem anzumelden.

Mönchaltorf, den 27. Juni 1905. **A. Boßhard.**

Auch Erwachsene konnten sich für die Schulreisen anmelden (AvU 29.06.1905)

Zahlreiche Hindernisse

Unterwegs waren sie mit verschiedenen Verkehrsmitteln: «Es ging mit dem Wagen nach Stäfa, mit Schiff über den See nach Horgen und von da mit der Bahn nach Zug, sodann zu Fuss nach den Grotten bei Baar.» Nach der Besichtigung der Tropfsteinhöhlen im Lorzentobel war die Weiterwanderung via Aegeri nach Sattel geplant. Von dort aus sollte die Heimreise mit der Zugfahrt nach Rapperswil beginnen. Doch auf der Fortsetzung des Weges wurde die Schülerschar mit zahlreichen Hindernissen konfrontiert, weshalb diese Umsetzung des Planes gescheitert ist. Die unterschätzte Distanz und die Hitze forderten ihren Tribut und Erschöpfung machte sich breit. Im Bericht über die Schulreise wird der weitere Verlauf folgendermassen geschildert: «Der überaus heisse Tag (36 Grad Celsius im Schatten) und die ungeahnten weiten Entfernungen ermüdeten die Reisenden so, dass mit knapper Not und nur mit Wagen (von Aegeri aus) der letzte Zug in Sattel erreicht wurde.»



«Nymphen-Quelle» in den Höllgrotten bei Baar 1919 (ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fel_000467-RE)

Lehrberufsmorgen in Mönchaltorf

Am Donnerstag, 29. Oktober, sowie am Dienstag, 3. November, organisiert der Gewerbeverein Mönchaltorf für die Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarstufe den Lehrberufsmorgen. Die Veranstaltung findet in diesem Jahr bereits zum dritten Mal statt.

Die Jugendlichen erhalten dabei die Gelegenheit, verschiedene Lehrberufe und Ausbildungsbetriebe aus Mönchaltorf näher kennenzulernen. An drei Stationen in der Mönchaltorfer Industrie werden ihnen insgesamt 17 verschiedene Lehrberufe von zehn ansässigen Unternehmen vorgestellt. In jeweils 15-minütigen Einheiten informieren die Lehrverantwortlichen über die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten, geben Einblicke in die jeweiligen Berufsfelder und beantworten die Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Folgende Unternehmen und ihre Lehrverantwortlichen nehmen sich an diesen beiden Vormittagen Zeit, um den zwei Schulklassen der Sekundarschule Mönchaltorf ihre Lehrberufe und Ausbildungsmöglichkeiten näherzubringen:

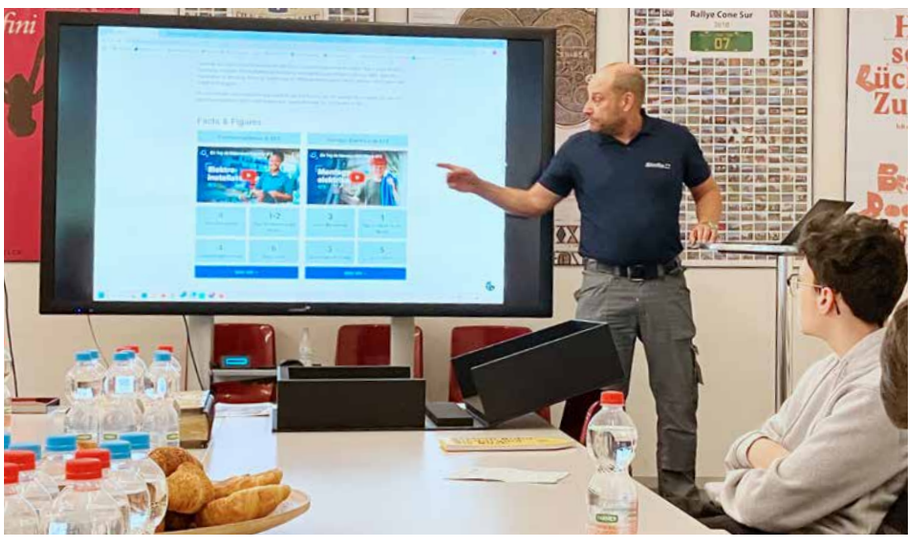
Bubu AG
Bindetechnologe/-in EFZ
und Medientechnologe/-in EFZ
Sinfla AG
Elektroinstallateur/-in EFZ
Sidmar AG
Informatiker/-in EFZ
Huser Automobile AG
Carrosseriespengler/-in EFZ
Carrosserielackierer/-in EFZ
Automechaniker/-in EFZ
Beauty House Ramona Paterno
Coiffeur/-euse EFZ
Landi Zola AG
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ
ODAN GMBH
Konstrukteur/-in EFZ
Produktionsmechaniker/-in EFZ
Pfister Werkzeugbau AG
Polymechaniker/-in EFZ
Kunststofftechnologe/-technologin EFZ
Gemeinde Mönchaltorf
Kauffrau/Kaufmann
öffentliche Verwaltung EFZ
Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind
Fachfrau/Fachmann
Betriebsunterhalt Hausdienst
Fachfrau/Fachmann
Betriebsunterhalt Werkdienst

Wie kam es zum Lehrberufsmorgen?

Vor einigen Jahren organisierte der Gewerbeverein Mönchaltorf an der Schule bereits eine Informationsveranstaltung, bei der den Schülerinnen und Schülern verschiedene Lehrberufe vorgestellt wurden. Im Laufe der Zeit nahm das Interesse jedoch ab, sodass der Anlass schliesslich nicht mehr durchgeführt wurde.
Vor drei Jahren nahm Karin Dummermuth, Leiterin Zyklus 3, aufgrund eines Inputs aus dem Elternrat der Schule Mönchaltorf Kontakt mit Olivier Lerch, Präsident des Gewerbevereins Mönchaltorf (GVM), auf. Im gemeinsamen Austausch zeigte sich, wie wichtig frühzeitige und praxisnahe Informationen über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sind.
Dank der grossen Bereitschaft und Unterstützung innovativer Unternehmen aus dem Dorf konnte innerhalb weniger Wochen ein neues Konzept auf die Beine gestellt werden. So fand der erste Lehrberufsmorgen in Form eines Rundgangs statt, der auf zwei Vormittage verteilt wurde und den Jugendlichen direkte Einblicke in verschiedene Lehrberufe und Betriebe ermöglichte.
Im Anschluss an die erste Durchführung fand eine Feedbackrunde mit den Beteiligten statt. Die gewonnenen Rückmeldungen und Erfahrungen fliessen seither kontinuierlich in die Organisation ein. Gemeinsam mit der Schule entwickelt der Gewerbeverein den Lehrberufsmorgen von Jahr zu Jahr weiter, mit dem Ziel, den Anlass für die Jugendlichen noch abwechslungsreicher, praxisnaher und spannender zu gestalten.

Was möchten wir mit dem Lehrberufsmorgen erreichen?

Mit der Information in den Mönchaltorfer Nachrichten möchten wir die Jugendlichen dazu anregen, sich bereits im Vorfeld gemeinsam mit ihren Eltern mit den vorgestellten Lehrberufen auseinanderzusetzen. Sie sollen die verschiedenen Berufsbilder besprechen, erste Informationen sammeln und sich überlegen, welche Fragen sie den Lehrverantwortlichen am Lehrberufsmorgen persönlich stellen möchten.
Unser Ziel ist es, dass die Jugendlichen die Gelegenheit aktiv nutzen, direkt mit Fachpersonen und Ausbildungsbetrieben aus dem Dorf ins Gespräch zu kommen und einen möglichst praxisnahen Einblick in unterschiedliche Berufsfelder zu erhalten.
Uns ist bewusst, dass nicht jeder der vorgestellten Lehrberufe für alle Jugendlichen gleichermassen interessant sein wird. Gerade deshalb kann der Lehrberufsmorgen auch dazu beitragen, bisher unbekannte Berufe kennenzulernen und neue Interessen zu entdecken.
Im November erhalten die Schülerinnen und Schüler zudem an der Berufsmesse in den Messehallen in Zürich-Oerlikon die Möglichkeit, zahlreiche weitere Lehrberufe und Ausbildungswege kennenzulernen und ihre Eindrücke aus dem Lehrberufsmorgen zu vertiefen.



Bewerbungsgespräche als wertvolle Vorbereitung

Am Ende des zweiten Sekundarschuljahres bietet die Schule Mönchaltorf den Jugendlichen eine weitere wertvolle Möglichkeit, sich gezielt auf den bevorstehenden Lehrstellensuchprozess vorzubereiten. In Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Mönchaltorf (GVM) werden persönliche Bewerbungsgespräche unter realistischen Bedingungen simuliert.

Der GVM organisiert dafür gemeinsam mit der Schule Lehrverantwortliche aus technischen, kaufmännischen und sozialen Berufsfeldern. So erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ein





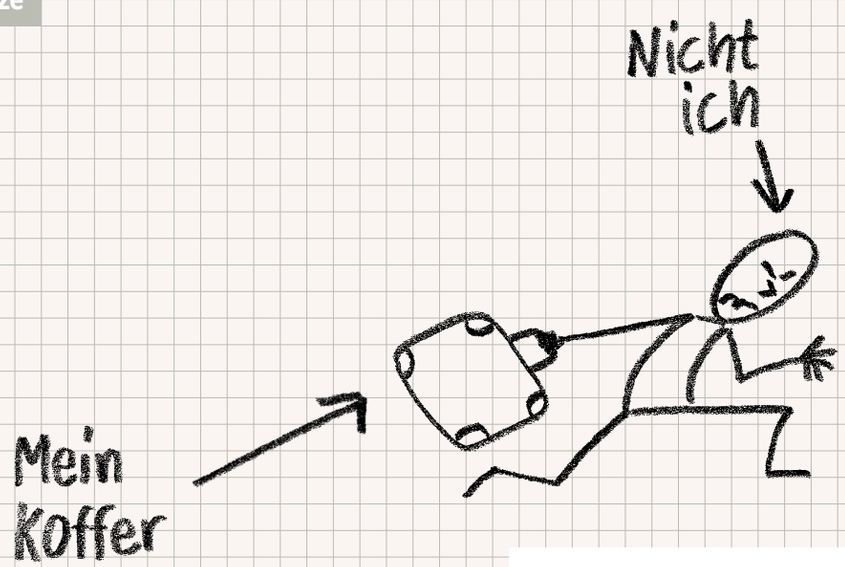
1:1-Bewerbungsgespräch zu führen und dabei wertvolle Erfahrungen für ihre späteren, realen Vorstellungsgespräche zu sammeln. Gleichzeitig erhalten sie direktes Feedback und hilfreiche Tipps von erfahrenen Fachpersonen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen beteiligten Unternehmen sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich die Zeit nehmen und mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Jugendlichen bei der Lehrstellensuche leisten.

Olivier Lerch
Präsident Gewerbeverein Mönchaltorf



Schadenskizze



Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert. **mobiliar.ch**

Generalagentur Uster
Gabriela Battaglia
Bankstrasse 19
8610 Uster
T 044 905 91 11
uster@mobiliar.ch

die Mobiliar

Cevi Mönchaltorf

Ein magischer Sommer: Cevi Mönchi-SoLa 2026



Ein Sommerlager beginnt nicht am ersten Lagertag, sondern Monate vorher am Schreibtisch. Als Teil des vierköpfigen Lagerleitungsteams durfte ich dieses Jahr miterleben, wie aus einer Idee ein ganzes Abenteuer für die Kinder vom Cevi Mönchaltorf wurde – unter dem Motto Harry Potter sind wir eine Woche nach Hogwarts gereist.



Die Vorbereitung beginnt schon im Winter: Zuerst steht die Wahl des Themas an, danach die Suche nach einem passenden Lagerplatz. Es folgen unzählige Planungsstunden für sämtliche Leitende, das gemeinsame Gegenlesen und Korrigieren aller Programmblöcke sowie die Organisation des gesamten Materials – bis hin zur Frage, ob wirklich alles rechtzeitig am richtigen Ort steht. Doch als am Abend des 29. Juli der Traktoranhänger bis auf den letzten freien Spalt gefüllt war wussten wir - jetzt geht's los und all die Stunden der Vorbereitung sollen sich lohnen.

Vom 30. Juli bis 1. August reisten wir Leitenden bereits ins Vorlager. Drei Tage lang haben wir aufgebaut, Material transportiert und nebenbei auch einfach Zeit miteinander verbracht – die Ruhe vor dem Sturm, sozusagen. Dann, am 2. August, trafen 32 Kinder ein und aus Bliggenswil oberhalb von Bauma wurde für eine Woche unser eigenes kleines Hogwarts.

Jedes Lager bringt neue Herausforderungen, und dieses Jahr waren es gleich mehrere. Ein spontanes Feuerverbot zwang uns kurzfristig, sämtliche Kochstellen auf Gasgrills umzustellen. Eine Lösung, die wir aus dem Stand finden mussten. Dazu kam die Hitze: Konstant um die 30 Grad und das auf einer riesigen Wiese ohne natürlichen Schatten. Pool und Kuhdusche wurden deshalb zu den wichtigsten Bauten auf dem Lagerplatz. Auch die Premiere eines WC-Wagens hatten wir in dieser Woche. Fast schon Luxus, aber einer, den wirklich alle im Lager sehr zu schätzen wussten.

Während der Lagerwoche selbst verschiebt sich die Rolle als Lagerleiter noch einmal: Es geht darum, im Hintergrund den Überblick zu behalten und dafür zu sorgen, dass die ganze Organisation auch wirklich hält, was sie über Monate versprochen hat.

Am Ende der Woche gingen alle Kinder und Leitenden kaputt, aber mit einem Lächeln, vielen neuen Erinnerungen und bestimmt der einen oder anderen Zaubergeschichte nach Hause. Für uns als Lagerleitung ist genau das der Moment, in dem sich die ganze Arbeit lohnt. Möglich ist ein solches Lager aber nur dank dem grossen Einsatz aller Leitenden, die während der Woche Tag und Nacht für die Kinder da waren. Ein Zusammenspiel, um Kindern Freude am Beisammensein, der Natur und dem Abenteuer-Erleben mit auf den Weg zu geben, welches auch in diesem Sola wieder wunderbar geklappt hat.

Nico Kaderli v/o Skip





Pfadi

ReLa 2026

8 Abteilungen, 12 Lager-Tage, über 600 Pfadis und jede Menge Abenteuer. Das war das erste Regionslager der Pfadi Züri Oberland im vergangenen Sommer. Auf einer Fläche von mehr als fünf Fussballfeldern entstand die Piratenwelt mit eindrücklichen Bauten aus Holz, vielen Zelten und einem grossen Piratenschiff. Dort verbrachten die Pfadis auch ihre Zeit. Doch bevor die Kinder begrüsst werden durften, musste noch hart gearbeitet werden. Einige Wochen dauerte das Aufbauen jeglicher Bauten aus Holz.

Wir wurden vom Pi-Rat eingeladen, um mit ihnen zusammen einen wertvollen Schatz zu finden. Dafür musste die Wolfsstufe Schiffsteilchen sammeln, während die Pfadistufe damit beschäftigt war, den Weg zum geheimen Schatz zu finden. Während wir aber mit unseren Aufgaben beschäftigt waren, kamen einige Dinge noch dazwischen. Zum Beispiel durfte die Pfadistufe einen wunderschönen Tag in der Natur verbringen. Auf der Tageswanderung konnten sie einen manuell bedienbaren Wasserfall, einige Steine und viele Bäume bewundern. Trotz aufziehenden Gewitterwolken und Regendusche konnten sie den Ausflug sehr geniessen, wenn auch nur mit motivierenden Gummibärchen. Einen Tag später brach auch die Wolfstufe auf ihre Reise auf. Für sie ging es ins Schoggimuseum-Läderach. In diesem entzückenden Gebäude an der Linth durften die Kinder sogar ihre eigene Tafel Schokolade dekorieren. Da es, wie den ganzen Sommer über, sehr heiss war, kühlten sie sich danach im Fluss noch ab. Trotz des warmen Wetters verbrachten wir sehr viel Zeit draussen mit Spielen, Volleyball, Spikeball und Aktivitäten draussen. Auch die Leitpersonen blieben fit, mit einer gemeinsamen Challenge, bis Ende des Lagers 10'000 Liegestützen zu machen. Mit 10'010 starken Liegestützen übertrafen wir dank Paladin (allein mit fast 2'000) sogar unser Ziel. Aber auch unsere Kreativität wurde sicherlich nicht vernachlässigt. Wir haben für das Piratenschiff einige Dekorationen gebastelt, mit denen wir auch unsere Bauten und Zelte schmücken konnten.

Ein wichtiger Teil und vor allem das Spezielle an diesem Lager war, dass nicht nur unsere Abteilung, sondern auch die der ganzen Region anwesend waren. Deshalb erlebten wir auch viele gemeinsame Abenteuer und konnten einander kennenlernen. Durch gemeinsame Aktivitäten und spontane Aufeinandertreffen konnten viele neue Freundschaften geknüpft werden.

Für die Wölfli war es leider schon nach einer Woche mit dem Lagerspass vorbei, doch der Pfadi- und Piostufe blieb noch eine Woche. Obwohl die Abwesenheit der Wölfli spürbar war, wurde es den grösseren Kindern ganz und gar nicht langweilig. Die ruhigere Zeit konnte mit weiteren Ausflügen gut gefüllt werden. Während die Pfadis in den Seilpark Atzmänig ihre Affen-Skills auspacken konnten, lernten die Pios viel im Verkehrshaus. Auch auf dem Lagerplatz ging es weiterhin wild zu und her. Es wurde ausgetauscht, gespielt und gelacht.

Das erste Regionslager bleibt uns mit fantastischen Eindrücken noch lange in Erinnerung. Wir hoffen, ein lässiges Re-La wie dieses bald wieder erleben zu können.

Allzeit Bereit
Alina Krismer/ Lanu
Leandra Sidler/ Allegra
Zoe Dietschi/ Galilea
mehr Infos unter pfadivisavis.ch





Silberweide-Fest

Am Wochenende vom 12. und 13. September fand in der von der Greifensee-Stiftung geführten Naturstation Silberweide das alljährliche Silberweide-Fest statt. Die vielseitigen Festaktivitäten standen dieses Jahr unter dem Motto Vernetzung.





Die grossen und kleinen Gäste des diesjährigen Silberweide-Fests waren am Samstag und Sonntag, 12. und 13. September, dazu eingeladen, die faszinierenden Netzwerker der Natur kennenzulernen, überraschende Geschichten aus der Tier- und Pflanzenwelt zu lauschen und bei zahlreichen Angeboten selbst aktiv zu werden.

Vernetzung im Zentrum

Passend zum inhaltlichen Schwerpunkt des Festes, konnten die Gäste an verschiedenen Führungen zu den Netzwerkern der Natur teilnehmen. Spielerisch erfuhren sie beispielsweise, wie der Biber mit seinen Fäll- und Stauaktivitäten neue Lebensräume für viele weitere Tier- und Pflanzenarten schafft und zur Biodiversität beiträgt.
Neben den Verbindungen der Lebewesen in der Natur wurde auch die Vernetzung der Greifensee-Stiftung mit verschiedenen Organisationen und Vereinen sichtbar. So war Pro Natura mit ihrem Naturmobil vertreten, an dem die Besuchenden allerlei Wissenswertes über den Igel erfuhren. Der Verein für Pilzkunde Zürcher Oberland führte Interessierte am Samstag in die Bestimmung von giftigen und essbaren Pilzen und in deren unterirdische Netze ein, während der Verein FRUCTUS am Sonntag über die Wichtigkeit alter Obstsorten für die Biodiversität informierte.

Ebenfalls am Sonntag gewährte die Stiftung Fledermausschutz Schweiz an ihrem Stand spannende Einblicke in die Welt der nachtaktiven Luftakrobatik-Profis und beantwortete zahlreiche Fragen rund um diese beeindruckenden Tiere.
Am Info-Stand der Greifensee-Stiftung selbst konnten die Besuchenden die Stiftung und ihre vielfältigen Tätigkeiten näher kennenlernen. Das Team stellte aktuelle Projekte vor, gab Auskunft zu verschiedensten Themen und kam mit Gross und Klein über die Natur rund um den Greifensee ins Gespräch. So wurde auch am eigenen Stand spürbar, dass Naturschutz von Austausch, Zusammenarbeit und vielen engagierten Menschen lebt.

Glitzer auf der Haut, Strahlen im Gesicht

Auch für die jüngsten Gäste gab es allerlei auszuprobieren und zu entdecken. Am Basteltisch entstanden eigene kleine Kunstwerke aus Naturmaterialien und wer wollte, kreierte einen Button als Souvenir an den Festtag. Neben den farbenfrohen Tattoos mit biologisch abbaubarem Glitzer brachte auch das Konzert von Sarah Laupper die Kinderaugen zum Leuchten. Die Kinder sangen mit, tanzten und animierten die einen oder anderen Erwachsenen ebenfalls. Kreativ werden konnten Gross und Klein zudem bei verschiedenen Spielen auf dem zu diesem Zweck teilgesperrten Parkplatz. Ein weiteres Highlight war das eigenhändige Mosten von Äpfeln zu Saft mit obligatorischer Kostprobe im Anschluss.



Ein gelungenes Fest

«Wir blicken auf ein rundum gelungenes Silberweide-Fest mit vielen schönen Begegnungen zurück», fasst Nathalie Séchaud, Leiterin der Naturstation Silberweide, das Fest-Wochenende zusammen. «Es wurde deutlich, wie wichtig und bereichernd Vernetzung ist – in der Natur genauso wie zwischen Menschen, Vereinen und Organisationen. Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit unseren Gästen die vielfältigen Verbindungen in der Natur entdecken konnten und erleben durften, wie im Austausch neue Ideen entstehen.»

Teresa Binotto, Greifensee-Stiftung

Termine und Veranstaltungen

Abfuhr und Entsorgung

Häckseln: 06. Oktober, 03. November

Laubaktion: 31. Oktober, 07. und 14. November

Bibliothek

22. Oktober, 12:00 bis 13:10 Uhr
Bibliothekslunch für Schülerinnen und Schüler

29. Oktober, 19:00 Uhr
Kabarett & Spoken Word mit Valerio Moser

31. Oktober, 09:30 Uhr
Gschichtäziit

02. November, 09:30 Uhr
Värsliziit

04. November; 16:30 bis 18:30 Uhr
Kinderkino

11. November, 14:30 bis 15:30 Uhr
Aus dem Gschichtenkoffer

Kommission Älterwerden in Mönchaltorf

05. Oktober, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi

06. Oktober, 12:00 Uhr
GnüsserZmittag

08. Oktober (Warteliste)
Ausflug Kernkraftwerk Gösgen

12. Oktober, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff

15. Oktober
Wanderung der Senioren-Wandergruppe

19. Oktober, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi

26. Oktober, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff

29. Oktober
Wanderung der Senioren-Wandergruppe

02. November, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi

03. November, 12:00 Uhr
GnüsserZmittag

04. November
Ausflug Tierspital Zürich

09. November, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff

12. November
Wanderung der Senioren-Wandergruppe

16. November, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi

23. November, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff

Diverse Veranstaltungen

bis 30. November
Ausstellung 150 Jahre Sekundarschule Mönchaltorf im Ortsarchiv

03. Oktober, 13:50 Uhr
Auf Schiffrundfahrt mit dem Ranger

03. Oktober
Nothilfekurs für die interessierte Mönchaltorfer Bevölkerung

10. Oktober, 09:00 Uhr
Greifensee-Stiftung: Arbeitseinsatz für Artenvielfalt

20. Oktober, 14:00 bis 16:00 Uhr
Frauenkafi im Mönchhof

22. Oktober, 20:00 Uhr
Zeitfragen: Autonome Mobilität? Wie lange lenken wir unsere Autos noch?

23., 28., 30. und 31. Oktober
Greifensee-Stiftung: Herbsttage mit Kürbisschnitzen

27. Oktober, 07:00 Uhr
Greifensee-Stiftung: Morgenstund hat Gold im Mund

02. November, 18:00 Uhr
Verkehrsverein: Räbeliechtliumzug

07. bis 15. November
Kerzenziehen in der CeVilla

07. November, 15:00 Uhr
Kommission Kultur: Wildi Blaatere: Musik für Kinder und Erwachsene

08. November, 14:00 Uhr
Greifensee-Stiftung: Netzwerker der Natur

17. November, 14:00 bis 16:00 Uhr
Frauenkafi im Mönchhof

20. November
Klemensmärt

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich mit einer Auflage von 2100 Exemplaren. Gedruckt wird er auf Profitop Opak 1.1. 90gm² FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber
Lüthi Lokalmedien GmbH
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen
Telefon 052 521 03 08

Redaktion
Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge senden an Mönchaltorfer, Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen, info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung
Per Mail oder auf unseren Server:
https://databox.digicom-medien.ch
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente
Über Digicom bzw. die Redaktion des Mönchaltorfers

Insertionspreise

1/1-S. CHF 750.–	1/2-S. CHF 390.–
1/3-S. CHF 270.–	1/4-S. CHF 215.–
1/6-S. CHF 150.–	1/12-S. CHF 90.–

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen
CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate
CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation
Lüthi Lokalmedien GmbH,
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen

Druck
Prowema, Schlatt

Erscheinungsdaten 2026

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheinung
November	01. Nov.	20. Nov.

Erscheinungsdaten 2027

Februar	17. Januar	05. Februar
April	14. März	02. April
Mai	09. Mai	28. Mai
Juli	04. Juli	23. Juli
Oktober	12. Sept.	01. Oktober
November	31. Okt.	19. Nov.

«Jedes Gesicht ist einzigartig und wunderschön»

Für Nadine Thoma war schon früh klar, dass sie Kosmetikerin werden möchte. Bis heute kümmert sie sich mit viel Leidenschaft, Feingefühl und grossem Fachwissen um ihre Kundinnen und Kunden und freut sich, wenn sie ihnen mit ihren Behandlungen ein zufriedenes Lächeln aufs Gesicht xzaubern kann.



«Ich bin in Mönchi aufgewachsen und fühle mich bis heute total wohl im Dorf. Hier leben meine Eltern, meine Freunde und Bekannten – dass ich auch mein Kosmetikstudio in Mönchi führen darf, ist für mich gewissermassen das Sahnehäubchen obendrauf. Für andere mag das schwierig sein, wenn gute Bekannte und liebe Freunde gleichzeitig zahlende Kundinnen und Kunden sind – für mich hat sich das immer als Richtig angefühlt und ich mag diese grosse Nähe und Vertrautheit.

Ich denke, Kosmetik hat sowieso viel mit Vertrauen zu tun: Immerhin begibt man sein Gesicht oder sogar seinen ganzen Körper in die Hände von jemand Anderem, der dafür sorgen soll, dass man nach der Behandlung strahlend und zufrieden in seinen Alltag zurückkehrt. Dieser Verantwortung bin ich mir stets bewusst und ich nehme sie auch sehr ernst. Es ergeben sich auch immer wieder wunderbare Gespräche, die ich sehr schätze.

Mich haben Gesichter immer fasziniert und entsprechend ist es eigentlich kein Wunder, dass ich Kosmetikerin geworden bin und mich auf die Gesichtspflege spezialisiert habe. Bevor ich diesen beruflichen Weg einschlug, machte ich aber eine Lehre als Dentalassistentin. Meine damalige Oberstiftin absolvierte nach der Lehre eine Weiterbildung zur Kosmetikerin, und je mehr sie mir von diesem Beruf erzählte, desto überzeugter war ich, dass er auch für mich genau das Richtige wäre. Kaum hatte ich meinen Lehrabschluss in der Tasche, liess ich mich deshalb ebenfalls zur Kosmetikerin ausbilden. Ich wusste sofort, dass ich in diesem Beruf zu Hause bin, und diese Leidenschaft treibt mich bis heute an. Für mich ist jedes Gesicht einzigartig und wunderschön. Es erzählt Geschichten vom Lachen, Traurig- und Glücklichsein, aber auch von gewonnen Kämpfen, verlorenen Schlachten, Verlust und Wiederfinden. Im Gesicht spiegelt sich das ganze Leben, und ich empfinde es als Privileg, meinen Kundinnen und Kunden eine kleine Auszeit vom Alltag zu ermöglichen und ihnen die für sie am besten geeignete Pflege angedeihen zu lassen.

In meinem Studio empfange ich eine bunt durchmischte Klientel. Die jüngsten Kundinnen und Kunden sind Teenagerinnen und Teenager, die ich meist durch ihre fordernde Aknezeit hindurch begleite – ich behandle aber Kundinnen und Kunden jeden Alters. Niemand ist zu jung oder zu alt, um seiner Haut Sorge zu tragen.

Doch zurück zu meinem Werdegang: Nach der Ausbildung arbeitete ich zwei Jahre in einem Studio, im Jahr 2000 entschied ich mich dazu, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Ich und mein Mann Stefan waren damals noch nicht verheiratet, lebten aber bereits zusammen in einer Wohnung hier in Mönchi. Er hat mich sehr dabei unterstützt, in einem Zimmer bei uns zu Hause ein eigenes kleines Kosmetikstudio aufzubauen.

Ich war damals 22 Jahre alt und stürzte mich total unbedarft in das Abenteuer Selbstständigkeit. Ich habe diesen Schritt zwar nie bereut – einen eigenen Kundenstamm aufzubauen, stellte sich aber bald als ziemliche Herausforderung dar. Damals war die Nachfrage noch nicht so gross wie heute, wo der Gang zur Kosmetikerin so natürlich ist wie der Gang zum Coiffeur. Zum Glück hatte ich aber viele Freundinnen und Bekannte, die mir von Anfang an die Treue hielten.

Drei Jahre später kam unsere erste Tochter zur Welt und irgendwann wurde es mir mit dem Studio zu eng in unserer Wohnung. Ich wollte Privates und Geschäftliches besser trennen und mich zu Hause voll und ganz auf meine Familie konzentrieren können. Deshalb zügelte ich mein Studio schliesslich an die Usterstrasse. Als dann schliesslich vor bald 10 Jahren die Räumlichkeiten gleich gegenüber der Metzgerei Bleicher frei wurden, entschied ich mich dazu, nochmals etwas ganz Neues zu wagen: Gemeinsam mit Ramona Paternó und Caroline Rindlisbacher eröffnete ich das Beauty House Mönchaltorf. Ramona Paternó ist ausgebildete Coiffeuse, Caroline Rindlisbacher ist Spezialistin für Permanent Make-Up. Wir drei ergänzen uns perfekt und die Zusammenarbeit ist wirklich wunderbar. Was mich besonders freut: Dass ich auch privat mit meinen beiden Arbeitskolleginnen befreundet bin. Dass das so harmoniert, ist keinesfalls selbstverständlich.

Ich muss wirklich sagen: ich bin heute genau dort im Leben, wo ich hingehöre. Ich habe einen absoluten Traumjob, einen liebevollen Mann und zwei wunderbare Töchter, die inzwischen sehr erfolgreich ihren eigenen Weg durchs Leben gehen. Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich mir eigentlich nur eines wünschen: Dass alles genau so bleibt wie es ist.

Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Portrait mit Olivier Lerch. Er ist ein Freund von mir, Unternehmer, Familienvater und gleichzeitig Präsident des Gewerbevereins Mönchaltorf. Er ist sehr engagiert und ich wüsste gerne mehr darüber, was ihn antreibt.»